

STUDIOLAB DAYS 2023

MASTER KUNST LUZERN



ceci n'est pas une exposition
20.—23. Juni 2023, Südpol, Luzern

STUDIOLAB DAYS 2023
MASTER KUNST LUZERN
CECI N'EST PAS UNE EXPOSITION

20.–23. JUNI 2023
HOCHSCHULE LUZERN
SÜDPOL, LUZERN

STUDIO LAB

MASTER KUNST
LUZERN

DAYS

2023

20.–23. JUNI 2023
SÜDPOL, LUZERN

MASTER-KUNST-LUZERN.CH/
STUDIOLABS

WAS SIND DIE STUDIOLABS

SABINE GEBHARDT FINK
RENÉ GISLER

Was sind die StudioLabs und warum durchkreuzen sie das klassische Ausstellungsformat?

Die künstlerische Praxis im Master Kunst Luzern ist stark auf eine neu verstandene Forschungspraxis zu aktuellen Gesellschaftsthemen ausgerichtet. Geschuldet ist sie dem Erleben von unterschiedlichen Dringlichkeiten, etwa was unser Überleben anbelangt im Zeichen der Klimakrise, was die Notwendigkeit dekolonialer Debatten in der Kunstausbildung betrifft oder was künstlerische Produktionsbedingungen und experimentelle Vermittlungsformate angeht. MAPS-Studierende fokussieren auf gesellschaftliche Verhältnisse, unterstützen Anliegen von Communities und schaffen spezifische Öffentlichkeiten, CIP-Studierende setzen sich kritisch mit Bild- und Medienpraktiken in Kunst und Alltagskultur auseinander. Im Moment sind dies Fragen rund um die Diskurse «Ecocriticism, Posthuman Debate» sowie «Performance Studies+Cultural Analysis».

Durch diese Auseinandersetzungen mit dringenden Fragestellungen unserer Gesellschaft(en) und unserer Zeit sind disziplinübergreifendes Arbeiten und der Einbezug von Alltagsexpert:innen in unsere Ausbildungsschwerpunkte Critical Image Practices (CIP), Art in Public Spheres (MAPS) und Art Teaching (MAT) essenziell geworden. Dadurch wird kollaboratives, partizipatives künstlerisches Forschen zum Kern

einer künstlerischen Praxis. Diese bedient sich klassischer künstlerischer Medien aber auch diskursiver Formate wie Archiv, Dokumentation oder Gespräch und Interview im Rahmen von Kunstproduktionsprozessen.

Diese experimentellen Formen der künstlerischen Arbeit ebenso wie die expandierenden Formate der Langzeitinstallation und der translokalen Recherche oder die ephemere Vermittlung sprengen die Spielregeln einer projektorientierten Themenausstellung (von Osten 2023) wie auch Vorgehensweisen des herkömmlichen künstlerischen Kuratierens (Dimitrakaki/Perry 2015) oder tradierte Forschungskonzepte in den Künsten (Karjevsky 2022).

Da wir als StudioLab-Verantwortliche alle in kollaborativen, themenübergreifenden Netzwerken agieren, fliessen diese Arbeitsstrategien produktiv in das erweiterte Display (Bhambra/Holmwood 2021) der gezeigten künstlerischen Arbeiten ein (Performance Chronik Basel, CPKC, Monday-2-Monday, Studer/van den Berg). Der Südpol Luzern ist deshalb erster Veranstaltungsort des Masters Kunst im Rahmen seines neuen Curriculums und Partnerinstitution für die StudioLab Days 2023.

QUELLEN

LINKS

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> > Gilly Karjevsky, <i>Collective Autotheory, Methodologies for Kindred Knowledge Practices</i>, <i>On Curating</i> Issue 54, November 2022, pp. 163–169. > Marion von Osten, <i>In the Making, In the Desert of Modernity: Colonial Planning and After</i>, eds. Sabeth Buchmann, Susanne Leeb, Peter Spillmann for <i>Labor k3000</i>, Berlin 2023. > Angela Dimitrakaki/Lara Perry, <i>Politics in a Glass Case: Feminism, Exhibition Cultures and Curatorial Transgressions</i>, Liverpool University Press 2015. > Gurinder K. Bhambra/John Holmwood, <i>Colonialism and Modern Social Theory</i>, Polity Press Cambridge and Medford 2021. | <ul style="list-style-type: none"> > mediathek.hgk.fhnw.ch/pcb.php > lena-eriksson.ch/monday-2-monday-2 > studervandenberg.ch > transitmigration.org/homeinstitut_e.html |
|--|--|

EIN ARGUMENT IN DER SCHWEBE

MATRIC FASEL

Mit der Einführung der StudioLabs im Herbst 2021 hat der Master Kunst HSLU – D&K einen grossen Schritt in seiner langfristigen Entwicklung gemacht. Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Jahre wurde eine Vision entwickelt, wie die Zukunft des Studiengangs aussehen könnte. Eine der wichtigsten Veränderungen war die Umwandlung der MA-Abschlussausstellung und des Prozesses, der dorthin führt. Und zwar von einem jeweils in sich abgeschlossenen zweijährigen Prozess, dem Forum, hin zu drei kontinuierlich weiterlaufenden Gefässen, den StudioLabs.

Visionen sind im Allgemeinen ein gutes Instrument, um breite, aber etwas verschwommene Ziele zu definieren, und werden daher am besten als Stossrichtung verstanden. Visionen scheitern aber oft an der praktischen Umsetzung, da es ihnen in der Regel an der notwendigen Komplexität und Detailliertheit mangelt, um genau so umgesetzt zu werden, wie es sich die Urheber:innen vorgestellt hatten. Es ist daher wichtig, dass Visionen nicht überbewertet, sondern durch die Praxis überprüft und modifiziert werden. Eine Möglichkeit, eine Vision in die Praxis umzusetzen, ist die Verhandlung. Alle relevanten Akteur:innen, in diesem Fall vor allem Studierende und Lehrende, einzubeziehen, um durch Partizipation die Details der Aufgabenstellung herauszufinden, ist nicht nur eine bewährte Methode, sondern auch eine, die der Tradition des Masters Kunst und seiner erweiterten Situierung in einer demokratischen Gesellschaft gerecht wird.

Zu diesem Zeitpunkt sind bereits viele Punkte verhandelt worden, von denen einige Früchte getragen haben und andere noch

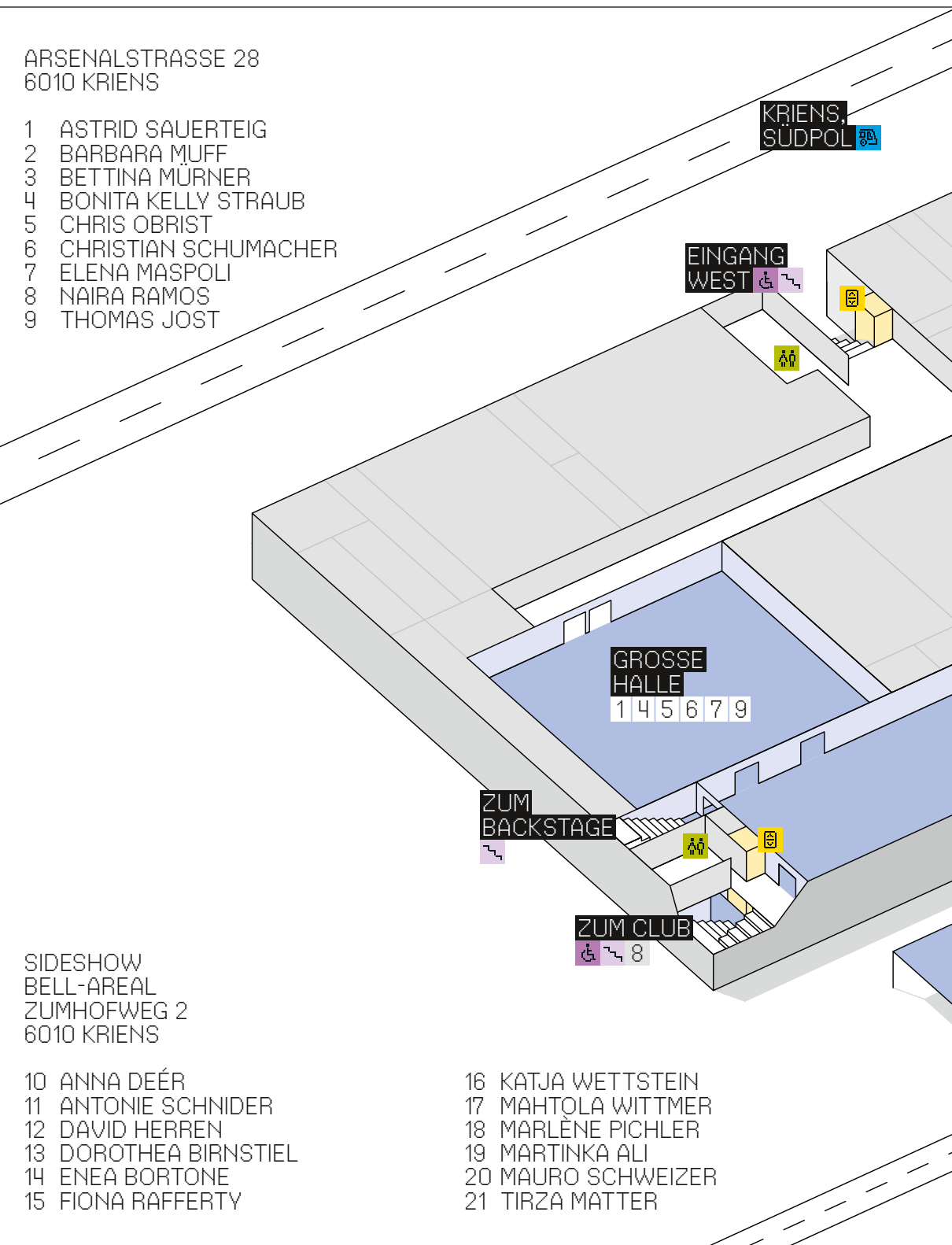
nicht. Das Motto für dieses Jahr «Ceci n'est pas une exposition» spiegelt eine dieser laufenden Verhandlungen wider. Während sich einige Akteur:innen entschieden gegen den Begriff der «Ausstellung» ausgesprochen hatten und vor allem für ein reflektierendes, ereignisorientiertes Format plädierten, hatten sich andere ebenso dezidiert für das Ausstellen eingesetzt. In diesem Sinne dient das Motto als exemplarischer Index, der einen der Hauptverhandlungspunkte anspricht.

In diesem Jahr findet nun der Abschluss des Masters Kunst zum ersten Mal als Festival statt, den StudioLab Days, nachdem die StudioLabs zwei Jahre lang innerhalb des Masters in der Praxis aktiv waren. Viele Fragen bezüglich des übergeordneten Rahmens stehen noch zur Debatte ebenso wie die spezifischen Rahmenbedingungen, die innerhalb der StudioLabs geschaffen werden. Ein fortlaufender Prozess des Aushandelns von Methoden, Zielen, Grenzen und Rahmenbedingungen. Was dabei herauskommen wird, bleibt abzuwarten, was bleiben wird, ist das Verhandeln und dessen Notwendigkeit.

SÜDPOL

ARSENALSTRASSE 28
6010 KRIENS

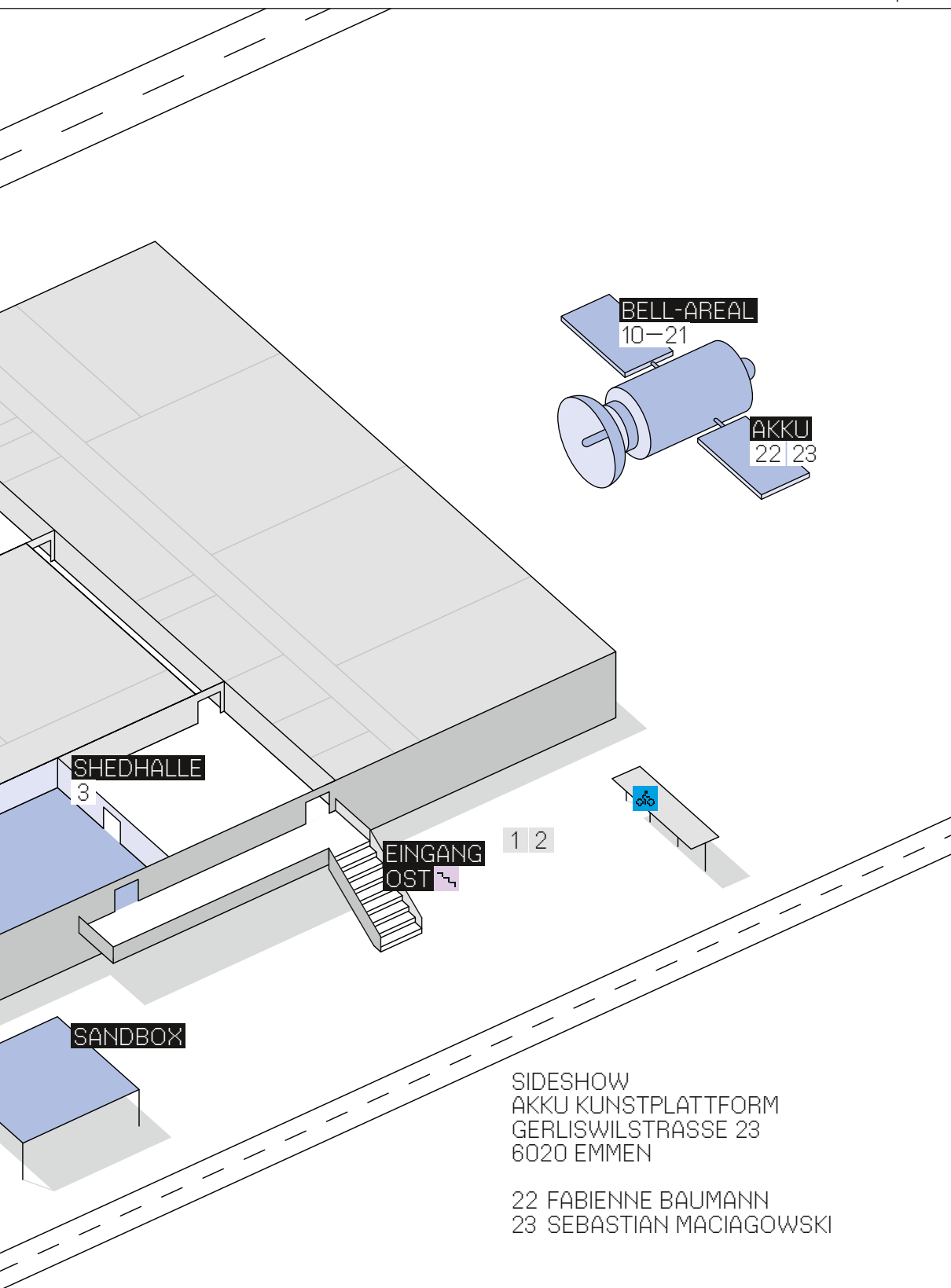
- 1 ASTRID SAUERTEIG
- 2 BARBARA MUFF
- 3 BETTINA MÜRNER
- 4 BONITA KELLY STRAUB
- 5 CHRIS OBRIST
- 6 CHRISTIAN SCHUMACHER
- 7 ELENA MASPOLI
- 8 NAIRA RAMOS
- 9 THOMAS JOST



SIDESHOW
BELL-AREAL
ZUMHOFWEG 2
6010 KRIENS

- 10 ANNA DEÉR
- 11 ANTONIE SCHNIDER
- 12 DAVID HERREN
- 13 DOROTHEA BIRNSTIEL
- 14 ENEA BORTONE
- 15 FIONA RAFFERTY

- 16 KATJA WETTSTEIN
- 17 MAHTOLA WITTMER
- 18 MARLÈNE PICHLER
- 19 MARTINKA ALI
- 20 MAURO SCHWEIZER
- 21 TIRZA MATTER



DIENSTAG

20. JUNI

11:00 SÜDPOL SABINE GEBHARDT FINK
RENÉ GISLER

Eröffnung des Festivals

eco! | post? | ¿Wo?

11:30 GROSSE HALLE CHRISTIAN SCHUMACHER

Screen Paradox

Screen Paradox ist eine Desktop Performance, eine live erstellte Videocollage

über leuchtende Bilder und unsere Beziehung zum Screen.

Performance post?

12:00¹ EINGANG OST ASTRID SAUERTEIG
15:00² GROSSE HALLE

Innside - out

Wie ziehe ich mich im Strom der Dinge zurück?

Wie bleibe ich dennoch verbunden? Baden und Zelten als Quickfix im Alltag.

Performance¹
Lecture²

¿Wo?

14:00 GROSSE HALLE FABIENNE BAUMANN
SEBASTIAN MACIAGOWSKI

Terminal B

#pornografie #beauty #in #horror #candystore

#gewalt #erotik #angst #gesellschaft.

Lecture

¿Wo?

17:00 GROSSE HALLE FIONA RAFFERTY

Having Fun With Apps To Relax In A Meritocracy

Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Meditation und Achtsamkeit in der Leistungsgesellschaft.

Lecture

post?

17:30 GROSSE HALLE DAVID HERREN

Workout

Von einer mässig erfolgreichen Selbstoptimierung.

Lecture

post?

18:00	GROSSE HALLE	MARTINKA ALI	Institut für Future Features Das Institut wird aus verschiedenen Perspektiven vorgestellt. post? Performance
18:30	GROSSE HALLE	JACQUELINE HOLZER CHRISTIAN RITTER	Begrüssung durch die Schulleitung Begrüßungsworte von Jacqueline Holzer und Christian Ritter mit anschliessendem Apéro. eco! post? ¿Wo?
20:00	GROSSE HALLE	BETTINA MÜRNER	War Sisypchos ein glücklicher Mensch? Exkurs über die Wirren des Künstler:innen-Daseins und über den Versuch, sich dem Absurden erfolgreich zu stellen. Lecture-Performance ¿Wo?
20:30	CLUB	NAIRA RAMOS	Emanzipier mich Performancekunst! Feministische Absichten und Strategien in der Performancekunst. post? Performance
21:10	GROSSE HALLE	THOMAS JOST	Meins Was habe ich in der letzten Zeit überhaupt gemacht? Abfall in Abfall transformiert? eco! Performance

MITTWOCH

21. JUNI

11:00 GROSSE HALLE ENEA BORTONE
Dis-/Kontinuität
Eine Bildstrecke über das Spannungsfeld zwischen Dauer und Zerfall.
Performance post?

11:30 GROSSE HALLE ANNA DEÉR
Wer bin ich, wenn ich nicht leiste?
Künstlerische Untersuchungen zum Schmerzerleben treffen auf theoretische Auseinandersetzungen mit der Frage des Selbstwerts angesichts eingeschränkter Leistungsfähigkeit.
Lecture post?

12:00 GROSSE HALLE MAHTOLA WITTMER
I Contain Multitudes
Der Versuch, dem Nichtfassbaren eine Form zu geben.
Lecture post?

13:30 SHEDHALLE NATHALIE LÖTSCHER
MIT GAST RENÉ GISLER
AUSWOLKEN
Moses, Mischwesen, Amputate, Algebra.
Ein Abstieg in den Club, der Unfassbares auswolkt.
Guided Tour eco!

14:00 GROSSE HALLE ELENA MASPOLI
To bride or not to bride
Die Lecture gibt einen Einblick in die Installation *To bride or not to bride*, die sich mit der White-Wedding-Industrie, dem Hochzeitwunsch und der Obsession mit dem Aussehen der Braut auseinandersetzt.
Lecture ¿Wo?

14:30 GROSSE HALLE MARLÈNE PICHLER
Wo bin ich präsent?
Eine medienreflektierte Recherche zu immersiven Bildflächen.
Lecture post?

15:00 GROSSE HALLE TIRZA MATTER
Post Paradies
Ein multimedialer Annäherungsversuch.
Lecture post?

16:15 FAHRRADSTÄNDER BARBARA MUFF
Stick together
Das Langzeit-Projekt *Stick together* untersucht die handwerkliche Tätigkeit des Stickens in Verbindung mit anderen Personen im Aussenraum.
Workshop eco!

17:30 GROSSE HALLE DOROTHEA BIRNSTIEL
AND SPECIAL GUESTS
Soft Intervention
Weiche Wesen hautnah erleben, taktilen Geschichten lauschen, zuschauen, wie Objekt und Körper verschmelzen.
Lecture post?

18:00 GROSSE HALLE MAURO SCHWEIZER
INNEN
Isoliert von aussen – konfrontiert von innen. Eine filmische Untersuchung.
Lecture post?

18:30 GROSSE HALLE ANTONIE SCHNIDER
Balance: Zwischen Erhalt und Zerfall
Ein Versuch der Beschaffenheit und Wirkung fragiler Gleichgewichtszustände.
Lecture post?

20:00 GROSSE HALLE CHRIS OBRIST
SONIC RESEARCH – RESULTS OF FIELD STUDIES
Methoden und Ergebnisse aus Ästhetischer Forschung mit Sound und Natur, projiziert auf gesellschaftliche Herausforderungen.
Workshop ¿Wo?

20:30 CLUB NAIRA RAMOS
Emanzipier mich Performancekunst!
Feministische Absichten und Strategien in der Performancekunst.
Performance post?

MITTWOCH

21:00

GROSSE HALLE

MARCUS MAEDER

Drifts

Musikkomposition zu Beginn der Synthesizer-Technologie in den 1960er-/1970er-Jahren war noch durch einige Einschränkungen beeinträchtigt: Es konnten keine Einstellungen gespeichert werden und die Oszillatoren mussten erst warm werden, um stabile Töne zu erzeugen. Marcus Maeders bevorstehende Veröffentlichung und seine aktuellen Konzerte unter dem Titel *Drifts* machen aus dem Problem der Oszillatordrift eine Tugend: Mit einem Nachbau des legendären Moog-Modularsystems IIIp erzeugt Maeder durch minimale und ultralangsame Modulationen künstlich Oszillatordrift. Mit der nur geringfügig unterschiedlichen Schwingungsfrequenz einer grösseren Zahl von Oszillatoren entstehen so komplexe Klanggebilde, die durch Schwebungen und sich konstant transformierende Pulsationen geprägt sind. Die Oszillatoren modulieren sich gegenseitig — das Modularsystem wird von Maeder als ein klangliches Ökosystem verstanden, in dem sich alle Agenten gegenseitig beeinflussen; die Kompositionen als Produkte des Systemdesigns und die intuitiven/improvisatorischen Interaktionen des Komponisten mit ihm werden so zu einer quasi-evolutionären Drift.

Konzert

eco!

22:30

SANDBOX

HANNAH BEILHARZ
DANIELA ARDIRI

Corto Film Screening

Corto is a short film screening developed by the collective urban garden research project Orto-745, that engages with the themes of collaboration, collective practices, and ecology. We have collected diverse stories of collaboration and connection that include the more-than-human, assisting us to imagine new ways of existing alongside the complex living systems that make up our world. The film evening will examine the critical importance of collaboration and cohabitation in fighting the ongoing climate crisis.

Screening

eco! | ¿Wo?

DONNERSTAG

22. JUNI

11:00

GROSSE HALLE

BONITA KELLY STRAUB

Zu Besuch bei den Pflanzen

Geschichten und Werkzeuge führen zu Pflanzenbegegnungen und schärfen unser

Verständnis von und für Pflanzenwesen.

Guided Tour

eco!

12:00

BUSHALTESTELLE
KRIENS, SÜDPOL

KATJA WETTSTEIN

Nächster Halt «Langeweile»

Diese Busfahrt pendelt durch Alltagsbeobachtungen und macht Halt an Orten

der Musse und des Multitaskings.

Guided Tour

post?

13:00¹
15:00²

EINGANG OST
GROSSE HALLE

ASTRID SAUERTEIG

Innside - out

Wie ziehe ich mich im Strom der Dinge zurück?

Wie bleibe ich dennoch verbunden? Baden und Zelten als Quickfix im Alltag.

Performance¹
Lecture²

¿Wo?

13:30

SHEDHALLE

NATHALIE LÖTSCHER
MIT GAST RENÉ GISLER

AUSWOLKEN

Moses, Mischwesen, Amputate, Algebra.

Ein Abstieg in den Club, der Unfassbares auswolkt.

Guided Tour

eco!

14:00

SANDBOX

ELISABETH NOLD SCHWARTZ

Die Ambivalenz der Kartographie

Workshop zum Dualismus zwischen Mensch und Natur in digitalen Karten. Teil-

nehmende sind eingeladen, sich vor Ort auf Spurensuche zu begeben.

Workshop

eco!

15:00

SHEDHALLE

LILA EGGER

tête à tête

Gespräche

¿Wo?

DONNERSTAG

17:00 SANDBOX HANNAH BEILHARZ

Subterranean Lullaby (Listening Session)

Subterranean Lullaby is a gathering of voices, text and songs developed working with bodies of water including the lake Lucerne and river Reuss. It invites audiences to pause and listen not only to sounds, but the voiceless murmuring of multi-species bodies remembering the future as a promise of return. The fugitive position of an outsider is imagined as the opportunity to create new worlds, to reconstruct from ruins and fragments, fusing and dissolving, in languages and silences, songs and stories that have returned.

Performance eco!

17:45 GROSSE HALLE SIMON KINDLE

Praxis & Fokus

Weiterbildungsangebot für Praxislehrkräfte Bildnerisches Gestalten an Maturitätsschulen, die aktuell, in der Vergangenheit oder zukünftig unseren Studierenden Praktikumsplätze zur Verfügung stellen bzw. gestellt haben. Der Anlass steht zudem ehemaligen Studierenden, Mitarbeitenden und weiteren Interessierten offen. Anschliessend Pizzeessen. Anmeldung bis 12.6.23 via E-Mail an simon.kindle@hslu.ch — weiterführende Informationen unter: master-kunst-luzern.ch/veranstaltungen

Guided Tour eco! | post? | ¿Wo?

18:00 SANDBOX FALLINGWILD, LABOR K3000

Stadt als Wildnis

Video (40') und anschliessendes Gespräch über das Konzept Stadtnatur und wild lebende Tiere in der Stadt.

Workshop eco!

18:30 GROSSE HALLE STUDIOLAB ¿WO?

Echo

Kino im Kopf oder eine Reise durch unterschiedlichste Praxen.

Workshop ¿Wo?

20:30 CLUB NAIRA RAMOS

Emanzipier mich Performancekunst!

Feministische Absichten und Strategien in der Performancekunst.

Performance post?

21:00 SHEDHALLE STUDIOLAB ¿WO?
MIT GÄSTEN

ohr¿wo?rm

Ein Hörstück mit Punkenergie.

Performance ¿Wo?

21:30 SANDBOX CHRIS OBRIST

Autark

Live-Set ¿Wo?

FREITAG

23. JUNI

13:00¹
15:00²

EINGANG OST
GROSSE HALLE

ASTRID SAUERTEIG

Innside - out

Wie ziehe ich mich im Strom der Dinge zurück?

Wie bleibe ich dennoch verbunden? Baden und Zelten als Quickfix im Alltag.

¿Wo?

Performance¹
Lecture²

14:45

GROSSE HALLE

PETER SPILLMANN

Guided Tour Südpol

Öffentliche Führung mit Studierenden und Dozierenden
durch die Positionen im Südpol.

eco! | post? | ¿Wo?

Guided Tour

15:45

EINGANG OST

STUDIOLAB POST?

MARTINKA ALI, ENEA BORTONE, DOROTHEA BIRNSTIEL, ANNA DEÉR, DAVID
HERREN, TIRZA MATTER, MARLENE PICHLER, FIONA RAFFERTY, ANTONIE
SCHNIDER, MAURO SCHWEIZER, KATJA WETTSTEIN, MAHTOLA WITTMER

Walking Cloud

Gemeinsamer Spaziergang mit Führung im Bell-Areal.

Die Ausstellung im Bell-Areal «Soft Corners Hard Clouds» zeigt Werke von zwölf
Masterstudierenden. Studierende begleiten euch vom Südpol zum Bell-Areal. In der anschliessen-
den Führung erhaltet ihr einen Einblick in die einzelnen Positionen der Ausstellung.

Treffpunkt: Kiesplatz bei der Südpol-Buvette

post?

Guided Tour

18:30

AKKU

TERMINAL B

Open End

Ab 17 Uhr bis open end mit DJ

¿Wo?

PERMANENTES PROGRAMM

20.–23.

FAHRRADSTÄNDER

BARBARA MUFF

Stick together

Das Langzeitprojekt *Stick together* untersucht die handwerkliche Tätigkeit des Stickens in Verbindung mit anderen Personen im Aussenraum. Auf der Suche nach dem haptischen Erleben, Denken und Erinnern werden taktile Gespräche geführt, um das Fragmentarische im konnektiven Tun zu finden. Nadel und Faden sind dabei die Hilfsmittel, um die Verknüpfung zwischen Themen, Orten und Menschen metaphorisch greifbar zu machen.

Installation

eco!

20.–23.

SHEDHALLE

BETTINA MÜRNER

Universal Promo Shop

Tauche ein in die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen!
Handgemachtes — ready to sell.

Shop

¿Wo?

21. | 23.

SÜDPOL

SAM HELLER

Postulat für die Weiterentwicklung zum Homo mutus stupidus

Wie intelligent sind künstliche Intelligenzen und sollten wir uns fürchten oder sie verehren? Das Postulat für die Weiterentwicklung zum Homo mutus stupidus ist ein satirisches Manifest, das als Performance vorgetragen wird.

Performance

post?

20.–23.

BACKSTAGE

STUDIOLAB ¿WO?

backstage

Einblicke in Arbeitsprozesse.
woskop.ch/backstage

Atelier

¿Wo?

20.–23.

SHEDHALLE

STUDIOLAB ¿WO?

To POST a card, an ECO, from ¿WO?

Ausgehend von den Masterthesen der Abschlusskandidat:innen (MAXIS) haben noch länger Studierende (MINIS) eine Postkartenserie entwickelt, die in dieser Zeit vorgestellt und verschickt wird.

Workshop

¿Wo?

11—22:00 UHR

20.—23.

SHEDHALLE

STUDIOLAB ¿WO?

Tovaglia

Horizontale Ausstellung

Intervention

¿Wo?

20.—23.

SANDBOX

STUDIOLAB ECO!

What the hell does nature mean?

About decolonising nature and landscape

StudioLab eco! organisiert verschiedene Workshops, Präsentationen und Veranstaltungen zu postkolonialen Perspektiven auf die uns umgebende Umwelt, die wir mit verschiedenen Akteur:innen, Menschen und anderen Tieren, Pflanzen, Organismen und mehr teilen.

eco!

21. | 22. | 23.
12:00

SANDBOX

STUDIOLAB ECO!

Entangled Lunch

A collaborative crowd cooking performance. Bring along one ingredient whose origin and history you know and how it came on our table.

Workshop

eco!

20.—23.

SHEDHALLE

STUDIOLAB POST?

MARTINKA ALI, ENEA BORTONE, DOROTHEA BIRNSTIEL, ANNA DEÉR, DAVID HERREN, TIRZA MATTER, MARLENE PICHLER, FIONA RAFFERTY, NAIRA RAMOS, ANTONIE SCHNIDER, CHRISTIAN SCHUMACHER, MAURO SCHWEIZER, KATJA WETTSTEIN, MAHTOLA WITTMER

Talking Corner

Wir geben Einblick in unsere künstlerischen Fragestellungen rund um den Posthumanismus und öffnen den Diskussionsraum.

Stammtisch

post?

Weitere in der grossen Halle, in der Shedhalle und im Aussenraum des Süpols platzierte Installationen, Screenings und Interventionen sind während den StudioLab Days täglich zugänglich.

SIDESHOW

TERMINAL B

FABIENNE BAUMANN
SEBASTIAN MACIAGOWSKI

AKKU KUNSTPLATTFORM
GERLISWILSTRASSE 23
8020 EMMEN

Vernissage am 16. Juni 19:00
Ausstellung vom 17. Juni—25. Juni 2023
Öffnungszeiten Do—Sa: 14:00—17:00
So: 10:00—16:00

Während der Werkschau am 23. Juni
ab 17:00 geöffnet, mit DJ, open end.

«Terminal B» ist eine Duo-Ausstellung von Fabienne Baumann und Sebastian Maciagowski über Grenzüberschreitungen und gesellschaftlich verdrängte Themen.

In der Ausstellung «Terminal B» präsentiert Fabienne Baumann die malerische Auseinandersetzung mit ihren eigenen Abgründen zwischen dem Phänomen von Schönheit und Schrecken. Menschliche Abgründe können eine Vielzahl von unangenehmen, dunklen oder unmoralischen Aspekten der menschlichen Natur umfassen. Zum Beispiel tiefe Ängste, negative Emotionen wie Hass oder Eifersucht, ungesunde Verhaltensmuster wie Sucht oder selbstschädigendes Verhalten, kriminelle Handlungen wie Mord oder Vergewaltigung oder perverse sexuelle Fantasien.

Als Gegenposition präsentiert Sebastian Maciagowski seine fotografische Untersuchung zwischen Erotik und Pornografie. Wäh-

rend die Grenze zwischen diesen beiden Begriffen von der Gesellschaft gesteuert wird und von Person zu Person unterschiedlich ist, präsentiert uns Maciagowski eine ästhetische Auseinandersetzung mit dem Thema, die dazu anregt, die eigene Wahrnehmung von Erotik und Pornografie zu hinterfragen. Manche Betrachtende mögen bestimmte Darstellungen als zu explizit empfinden, während andere ihren künstlerischen oder ästhetischen Wert in den Vordergrund stellen.

Insgesamt bietet diese Ausstellung eine ästhetische Untersuchung von verdrängten Themen, die von beiden Künstler:innen auf je eigene Weise dargestellt werden.

SIDESHOW

SOFT CORNERS
HARD CLOUDS

ENEA BORTONE
 DAVID HERREN
 MARTINKA ALI
 TIRZA MATTER
 ANTONIE SCHNIDER
 ANNA DEÉR
 KATJA WETTSTEIN
 MAHTOLA WITTMER
 MAURO SCHWEIZER
 DOROTHEA BIRNSTIEL
 MARLÈNE PICHLER
 FIONA RAFFERTY

BELL-AREAL
 ZUMHOFWEG 2
 6010 KRIENS

Eingang rechts von
 der Fahrradwerkstatt
 Velociped

Öffnungszeiten

17. – 23. Juni 16:00 – 20:00
 24. Juni 16:00 – 22:00¹

Programm

Vernissage 16. Juni 18:00
 Walking Cloud 23. Juni 15:45 – 18:00²
 Führung 24. Juni 19:30¹
 Finissage 25. Juni 12:00 – 16:00

1 Bellparknacht
 2 Start ab Südpol

Zwölf Positionen verbinden sich durch einen Austausch zu den Themen «Post» und «Posthuman». Dabei geht es um den Versuch einer Überwindung des Menschseins oder allgemein gegenwärtiger Kategorien, in denen wir uns befinden.

Wie könnte ein posthumanes Zeitalter aussehen? In welche Richtungen lassen sich unser Zusammenleben und unsere Körperlichkeit denken und wandeln, damit neue Handlungsmöglichkeiten mehr Hybridität, Fluidität und Diversität zulassen können?

Oder wie könnte ein postdigitales Zeitalter aussehen? Werden wir mit der Digitalität im gleichberechtigten Einklang leben? Werden wir angesichts des Digitalen zu Ritualen finden, die uns mit den Ursprüngen unseres Daseins und unseren seelischen Bedürfnissen verbinden? Oder wird das Digitale gar uns überwinden, weil es mehr zu leisten vermag?

In den Industrieräumen des Bell-Areals – wo Bauteile für Wasserkraftwerke herge-

stellt wurden – führen uns multisensorische und mehrperspektivische Werke durch Vorstellungen von Welten, die auf unterschiedliche Weise Grenzen verschieben, Gleichgewichte ausloten und Hartstoffliches aufweichen: Where soft corners meet hard clouds.

Bei diesem «Weicherwerden» mag es um den Umgang mit dem steigenden Leistungsvolumen gehen, um empathische Reaktionen auf Veränderungen des Umfelds – oder um das Mitgehen, Umgehen oder Widerstand leisten in Bezug auf das Neue. Die vielfältigen Positionen stellen eine feinfühlige Beziehung zu den Herausforderungen unserer Zeit her.

MASTER- PROJEKTE

Schmerztag

Art Teaching
Critical Image Practices

ANNA DEÉR

with my toes on the edge, it's such a lovely view

Art Teaching
Critical Image Practices

ANTONIE SCHNID

Inside-out

Art in Public Spheres

ASTRID SAUERTEI

Stick together — Outdoorstickereien mit Tiefgang

Art Teaching
Art in Public Spheres

BARBARA MUFF

Universal Promo Shop

Art Teaching
Art in Public Spheres

BETTINA MÜRNER

Werktitel

Major(s)

post?

Bell-Areal

80



post?

Bell-Areal

84

ER

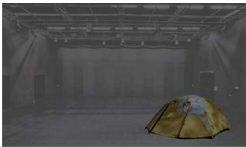


¿Wo?

Südpol

34

G



eco!

Südpol

62



¿Wo?

Südpol

38

2



Zu Besuch bei den Pflanzen

Art in Public Spheres

BONITA KELLY STR

SONIC RESEARCH — RESULTS OF FIELD STUDIES

Art Teaching
Art in Public Spheres

CHRIS OBRIST

Screen Paradox

Critical Image Practices

CHRISTIAN SCHUM

Workout

Critical Image Practices

DAVID HERREN

Mollusca — Verschmelzen mit weichen Wesen

Art Teaching
Critical Image Practices

DOROTHEA BIRNS

To bride or not to bride

Art Teaching
Critical Image Practices

ELENA MASPOLI

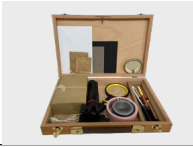
Dis-/Kontinuität

Art Teaching
Art in Public Spheres

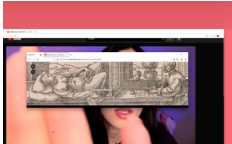
ENEA BORTONE

Werktitel

Major(s)

eco!	Südpol	66
RAUB		

¿Wo?	Südpol	44
		

post?	Südpol	88
MACHER		

post?	Bell-Areal	92
		

post?	Bell-Areal	96
STIEL		

¿Wo?	Südpol	48
		

post?	Bell-Areal	100
		

Aching echoes

Art Teaching
Critical Image Practices

FABIENNE BAUMA

Relax To Get Ahead

Art Teaching
Art in Public Spheres

FIONA RAFFERTY

Nebenzzeit im Zwischenraum

Art Teaching
Critical Image Practices

KATJA WETTSTEIN

I Contain Multitudes

Art Teaching
Art in Public Spheres

MAHTOLA WITTMER

In shimmering fields of silver grass,
an empty seashell was left behind

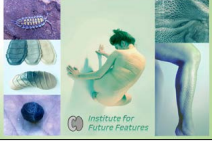
Art Teaching
Critical Image Practices

MARLÈNE PICHLER

Institut für Future Features

Art Teaching
Art in Public Spheres

MARTINKA ALI

¿Wo?	akku Kunstplattform	50
ANN		
post?	Bell-Areal	104
		
post?	Bell-Areal	108
N		
post?	Bell-Areal	112
ER		
post?	Bell-Areal	118
R		
post?	Bell-Areal	124
		

Innen

Art Teaching
Critical Image Practices

MAURO SCHWEIZ

Emanzipier mich Performancekunst!

Art Teaching
Art in Public Spheres

NAIRA RAMOS

Candy-Shop

Art Teaching
Critical Image Practices

SEBASTIAN MACIA

Meins

Critical Image Practices

THOMAS JOST

Post Paradies

Critical Image Practices

TIRZA MATTER

post?

Bell-Areal

128

ER



post?

Südpol

132



¿Wo?

akku Kunstplattform

54

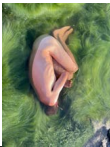
AGOWSKI



eco!

Südpol

70



post?

Bell-Areal

138



¿WO?

TEAM

Chris Regn
Ivana Lakic
Lena Eriksson
Sabine Gebhardt Fink

ABSCHLIESSENDE STUDIERENDE

Astrid Sauerteig
Bettina Mürner
Chris Obrist
Elena Maspoli
Fabienne Baumann
Sebastian Maciagowski

WEITERE STUDIERENDE

Daniela Ardiri
Daria Leush
Florence Martinuzzo
Lila Egger
Nathalie Fischer
Olia Behzad
Pascal Sterchi

WO TREFFEN WIR UNS?

Wo treffen wir uns?

aushandeln — aushalten — aushecken

Das Geteilte, das Getrennte, der Transfer,
Übertragen, Übersetzen, Überprüfen

Sehnsucht nach Bögen, Baldachinen, Dächern

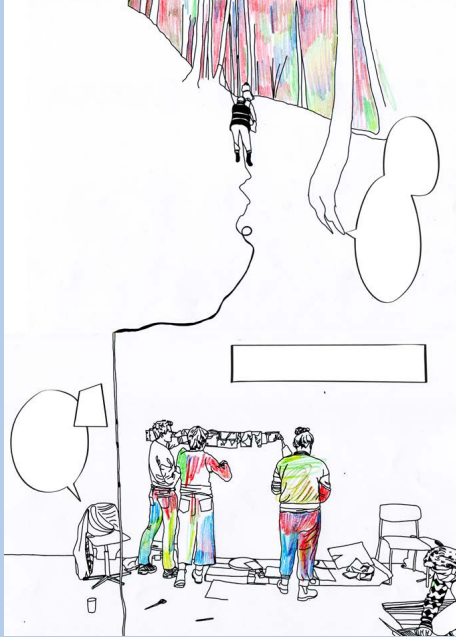
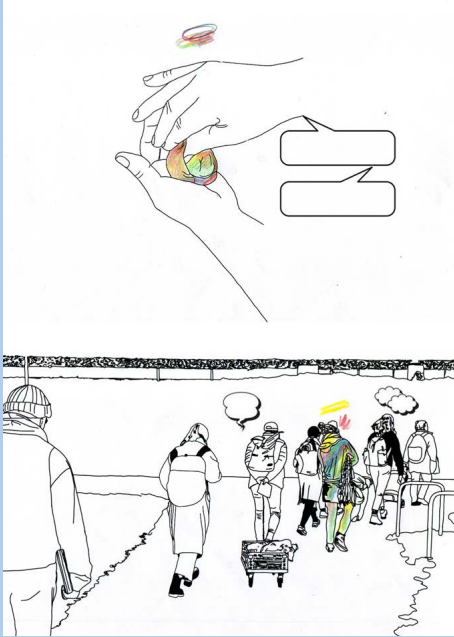
Wo finden wir uns?

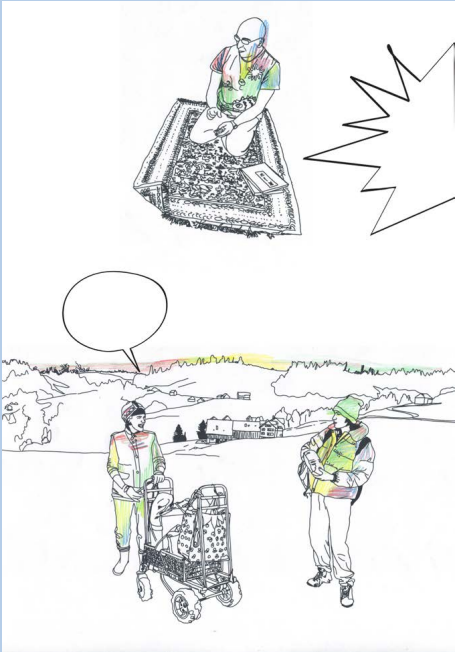
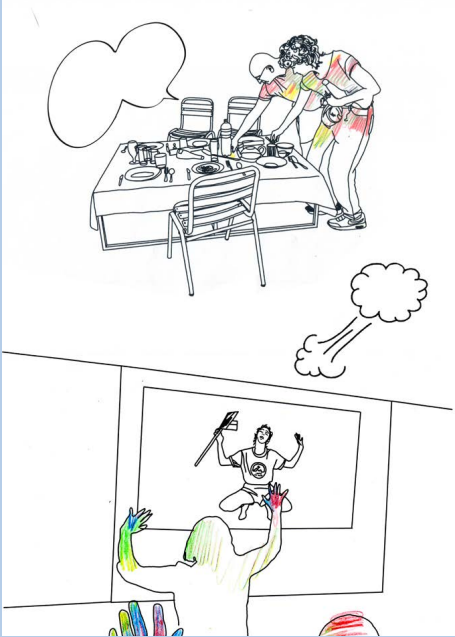
Fragen des Vermittelns von Ephemera, des künstlerischen Kuratierens und performativen Erprobens sind Thema des StudioLab ¿Wo?

Mit Präsenz, Medieneinsatz, Ortsbegehungen, kommunikativen Strategien, Benennungstricks und atmosphärischen Messungen. Entwickeln so gleichzeitig Werkzeug und Werk. Gemeinsam arbeiten wir an Tonarbeiten zu Werk und Person, Radio-shows, Audio Guides, Krimis, Dokumentationen als Produkt, Songs, Keramik.

Dezentral heisst — meeting different spaces?
Wo beginnt aussen?

Alle Protagonistinnen aus dem ¿Wo? sind mit Arbeiten vertreten und wir präsentieren beim Festival verschiedene Woskope™ — das sind Zusammenarbeiten aus dem ¿Wo?





Innside - out

ASTRID SAUERTEIG

MAJOR | Art in Public Spheres

STUDIOLAB | ¿Wo?

STANDORT | Südpol

KONTAKT | astridsauerteig@gmail.com

WWW | innside-out.me

Einsame Bäder nachts auf dem Dach, gemeinsame Dips abends im See: kurze Momente um den Tag abzuwaschen, dem eigenen Anspruch zu entfliehen. Das Jonglieren der Prioritäten von Arbeit, Studium, Haushalt und Familie tritt für kurze Zeit zurück. Im Zusammenspiel mit Social Media vexieren diese Erholungsstrategien zwischen Selbstdarstellung, Projektion und dem Wunsch nach Gemeinschaft.

Wie ziehe ich mich im Strom der Dinge zurück? Wie bleibe ich dennoch verbunden? Wie kann ich Bedürfnisse im Alltag leben? Die Schnelllösung als Flucht nach vorne? Die Arbeit besteht aus einer Installation an zwei Standorten, aussen und innen, welche einmal täglich durch je eine Performance aktiviert wird: dem «gemeinsamen Bad» und dem «Dialog aus dem Zelt». Performances und Standorte beziehen sich aufeinander und stehen durch eine ans Zelt projizierte Rückblende thematisch miteinander in Verbindung. Die Badeperformance bricht per Livestream in den Loop ein und übernimmt aus der Erinnerung ins Jetzt. Die Festivalbesucher sind eingeladen am Baderitual und am Zeltdialog teilzunehmen und in unterschiedlichen Settings gemeinsam

in die assoziierten Themen der Arbeit einzutauchen. Durch die Performances und Installation hindurch mischt sich Gelebtes und Reflektiertes in einem fließenden Wechsel aus Erinnerung und Gegenwart. Das Aussen und das Innenchangieren – körperlich, mental, installativ – und schlagen sich als Projektion und Fassade nieder.

DANK

Mein grosser Dank geht an das Team des Masters Kunst, insbesondere an Sabine Gebhardt Fink und Peter Spillmann, Lena Eriksson, Varsha Nair und Jerome Ming für die geduldige Begleitung und Motivation im künstlerischen Prozess, sowie an meine Freunde und Familie.







Universal Promo Shop

BETTINA MÜRNER
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | ¿Wo?

STANDORT | Südpol
KONTAKT | info@bettinamuerner.com
WWW | bettinamuerner.com
INSTAGRAM | [@bettinamuerner](https://www.instagram.com/bettinamuerner)

Tauche ein in die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen! Handgemachtes — ready to sell

In ihrem *Universal Promo Shop* vereint Bettina Mürner Werk, künstlerisches Handwerk und Produkt in einer installativen Inszenierung. Die Besucher:innen finden eine kleine Modekollektion, Foulards, Teppiche und Accessoires vor. Die käuflichen Produkte entwickelt die Künstlerin aus ihrer Malerei heraus und transferiert diese so, dass sie im Alltag tragbar wird und in Wohnräumen neue ästhetische Dynamiken erzeugt. Mit der Entwicklung hybrider Produkte zwischen Kunst, Design und Mode entwickelt sie eine individuelle Strategie, welche die Grenzen der Kunstproduktion erweitert. Gleichzeitig kann es als Akt der Demokratisierung der Kunst gesehen werden: Die Kunst soll zu den Leuten kommen. Ebenfalls zu sehen sind Interviews mit Künstler:innen, die bereits einen gewissen Grad an Erfolg in ihrem Werdegang verzeichnen können; darin thematisiert wer-

den Künstler:innenstrategien, Support-Systeme, Netzwerk & Ausbildung, persönliche Ideale und Definitionen eines erfolgreichen Künstler:innenlebens. Auf spielerische Art beleuchtet Bettina Mürner das Thema Kunst und Karriere, inszeniert sich als selbstvermarktende Künstlerin und wirft dabei einen kritischen Blick auf die Bedeutung von Erfolg an sich.

DANK

Die Realisation des Projekts wurde ermöglicht durch den Willen zur Partizipation der befragten Künstler:innen, durch die freundliche Unterstützung der Mitarbeiterinnen der Textilwerkstatt, meiner Mentorinnen der HSLU, ehemaliger Abgängerinnen und Freund:innen. Ihnen allen gilt ein grosses Dankeschön!

Piece 1, 2022, Wolle getuftet, 130×130 cm, Bettina Mürner





▽ Piece 1 & 2, 2022, Wolle getuftet, 130×130 cm & 160×160 cm, Bettina Mürner







SONIC RESEARCH - RESULTS OF FIELD STUDIES

CHRIS OBRIST
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | ¿Wo?

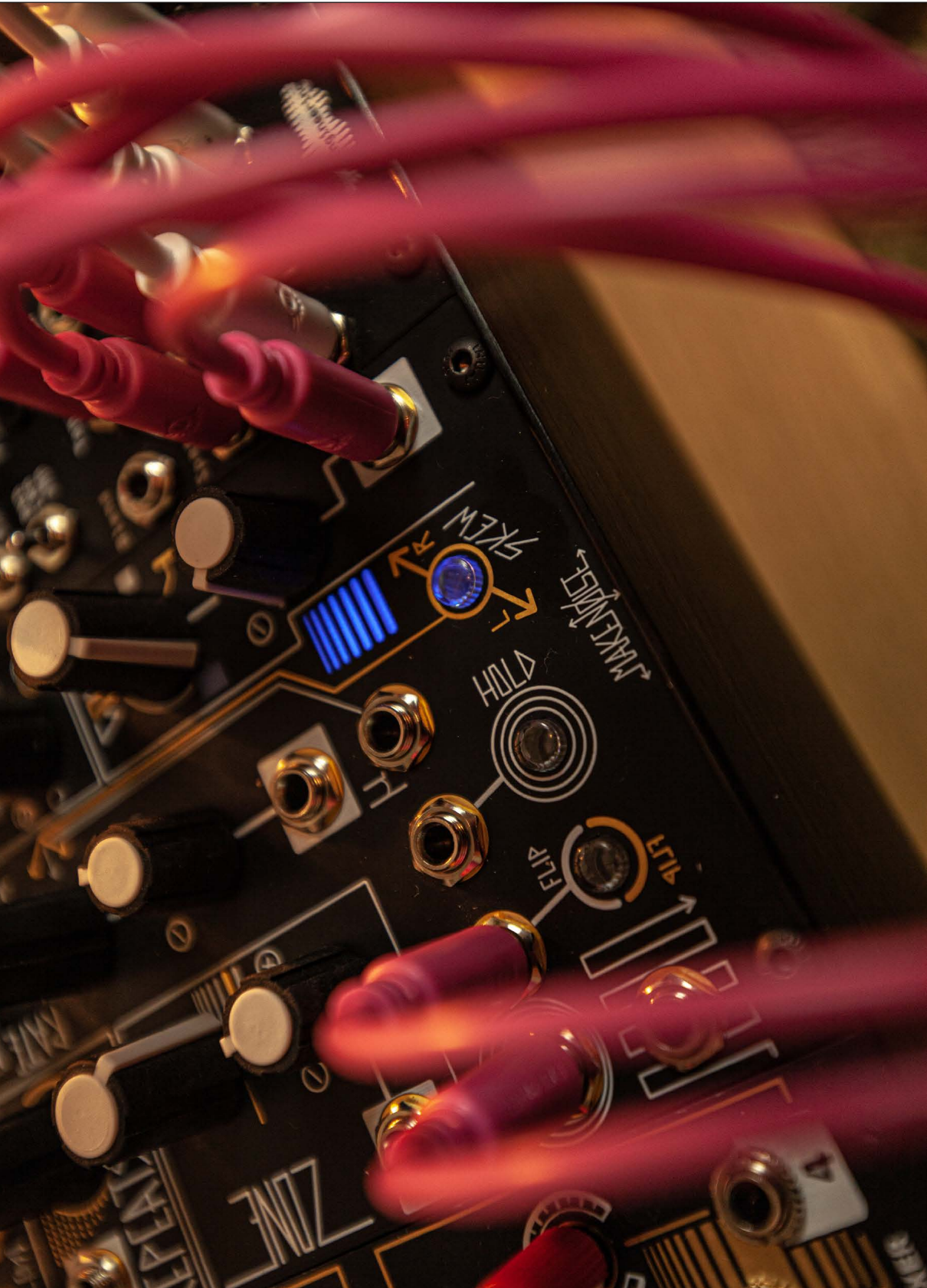
STANDORT | Südpol
KONTAKT | mail@chrisobrist.ch
WWW | sonic-research.ch
sonicresearch.bandcamp.com
INSTAGRAM | [@sonic.research](https://www.instagram.com/sonic.research)

Mit *SONIC RESEARCH* betreibt Chris Obrist eine offene Wissensplattform, die seine Entdeckungen und Erkenntnisse sammelt, beschreibt und dokumentiert. In seiner Ästhetischen Forschung setzt er sich in erster Linie mit Sound auseinander, den er als Material zur Gestaltung von Zeit und Raum begreift. Inspiriert von Physik, Mathematik und Technik beschäftigt er sich mit Schwingungen, Resonanzen, Rückkopplungen, Ablagerungen und Rauschen im Feld zwischen Klangkunst und elektronischer Musik.

Chris Obrist ist in der lokalen Maker-Szene verankert. Ihm sind soziale Themen wie das uneingeschränkte Teilen durch Open Source, Reparieren statt Wegwerfen, Zirkular-Ökonomie, Do-it-yourself wichtige Anliegen, die er auch in seiner künstlerischen Tätigkeit konsequent verfolgt. Die meisten seiner Instrumente und Klanginstallationen sind Handmade Electronics d.h. selbst gebastelt, gelötet und getüftelt. Ein zentraler Denkansatz für seine Arbeit liefert ihm Anna Lowenhaupt Tsing, Autorin des Buches *Der Pilz am Ende der Welt*, in dem sie den Turbokapitalismus anhand des Matsutake-Pilzes erörtert. Das Myzel als Sinnbild für die Funktionsweise seiner Website ist darum passend. Ein sich stetig ausbreitendes und wachsendes Untergrund-Netzwerk, das kontaminiert, sich aneignet und gleichzeitig alles miteinander verbindet.

Grossereignisse und Naturkatastrophen (sog. Hyperobjekte) würden uns immer häufiger aufzeigen, wie verstrickt und komplex unser gesellschaftliches Zusammensein geworden und wie anfällig und verletzlich unser Habitat sei, welches wir Tag für Tag aus Macht- und Geldgier ausbeuten, so der Künstler. Zerstören wir durch unser Verhalten nicht unsere Lebensgrundlage und die aller Lebewesen auf diesem Planeten? Wie kommen wir aus dieser Negativ-Spirale heraus?

In seinem Beitrag sucht Chris Obrist nach Antworten. Er zeigt Methoden und Ergebnisse aus seiner Ästhetischen Forschung mit Sound und Natur, projiziert auf gesellschaftliche Herausforderungen.





Pilatus bei Sonnenaufgang (Luzern), 2023, Fotografie, Chris Obrist



To bride or not to bride

ELENA MASPOLI
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | ¿Wo?

STANDORT | Südpol
KONTAKT | elena.maspoli@gmail.com
WWW | elenamaspoli.ch
INSTAGRAM | @scilla_illu

Be pretty and gracious! Seek professional beauty assistance! Prioritize sex! Go on a diet! Don't be a bridezilla!

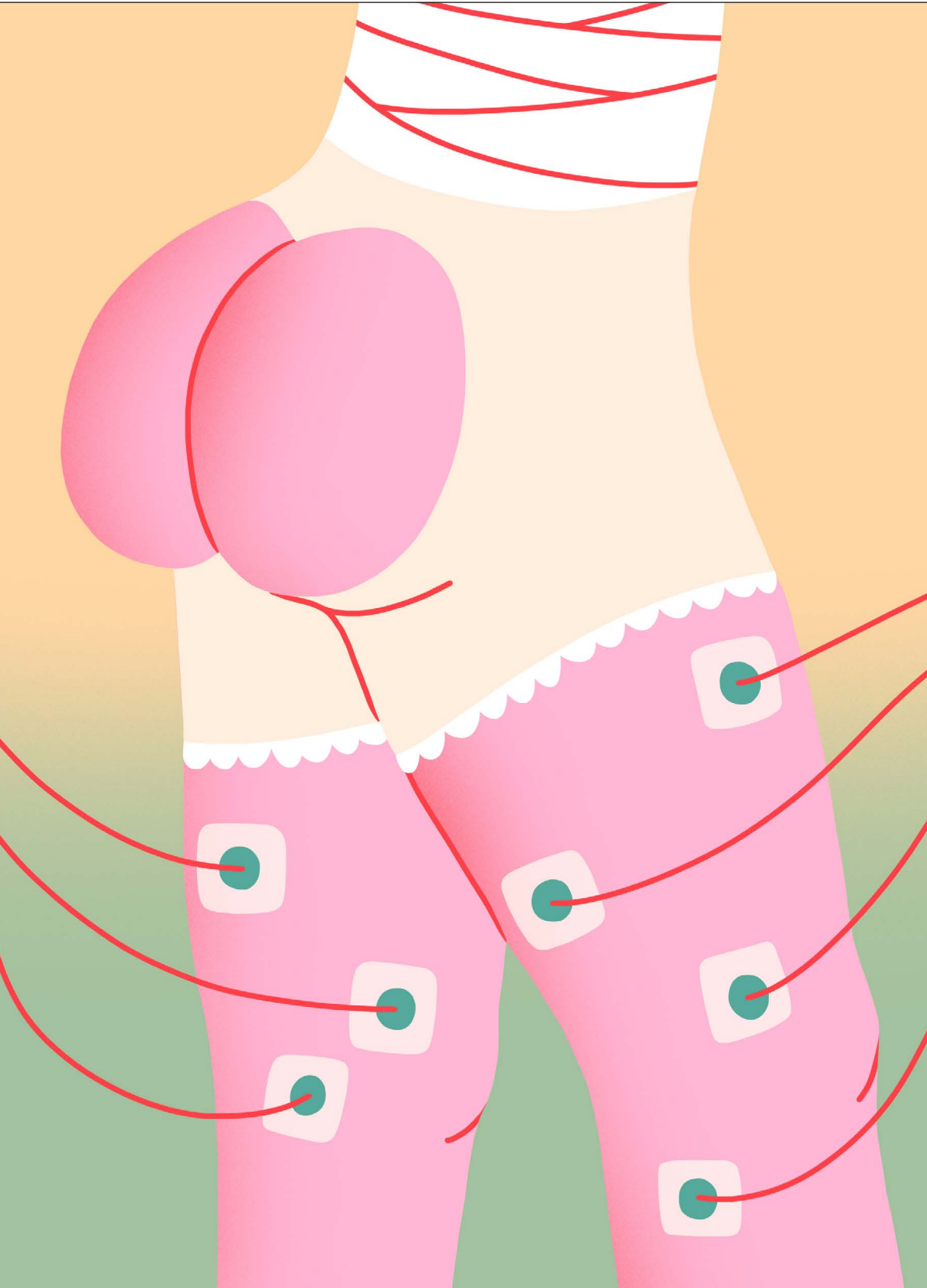
To bride or not to bride? That is the question.

Die Installation *To bride or not to bride* setzt sich mit der White-Wedding-Industrie, dem Hochzeitswunsch und der Obsession mit dem Aussehen der Braut auseinander. Die Installation besteht aus zehn grossformatigen Tüchern, auf die ebenso viele Illustrationen gedruckt sind. Jedes Bild ist von Sätzen begleitet, die aus Kontexten stammen – z.B. Zeitschriften –, in denen Bräuten erklärt wird, wie sie sich auf ihren «grossen Tag» vorbereiten sollten. Die Bilder sind provokant und ironisch und laden die Betrachter:innen dazu ein, darüber nachzudenken, wie die Hochzeitsindustrie Frauen dazu

drängt, an ihrem Hochzeitstag «perfekt» sein zu müssen. Wenn man eine richtige Braut sein will, muss man eine Diät machen, Sport treiben, sich schminken, seinen Mann befriedigen, eine entspannte und positive Einstellung haben, lächeln, aber vor allem: sich selbst sein!

DANK

Ich danke meiner Mentorin für die praktische Arbeit, Klodin Erb, für ihre unschätzbare Unterstützung und meiner Mentorin für die schriftliche Arbeit, Silvia Henke Dean.



Aching echoes

FABIENNE BAUMANN
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | ¿Wo?

STANDORT | akku Kunstplattform
KONTAKT | baumann-fabienne@bluewin.ch
INSTAGRAM | @freezing_bird

In der Werkgruppe *Aching echoes* untersucht Fabienne Baumann menschliche Abgründe.

Fabienne Baumann präsentiert die malerische Auseinandersetzung mit ihren eigenen Abgründen, die eng mit physischer und psychischer Gewalt in Verbindung stehen. Menschliche Abgründe können eine Vielzahl von unangenehmen, dunklen oder unmoralischen Aspekten der menschlichen Natur umfassen. Zum Beispiel tiefe Ängste, negative Emotionen wie Hass oder Eifersucht, ungesunde Verhaltensmuster wie Sucht oder selbstschädigendes Verhalten, kriminelle Handlungen wie Mord oder Vergewaltigung oder perverse sexuelle Fantasien.

Zusätzlich untersucht sie im Abgründigen das Phänomen der Schönheit und des Schreckens. Dabei stellt sie sich die Frage, wie etwas so Erschreckendes und Bedrohliches wie Gewalt oder Horror auch ästhetisch ansprechend sein kann und welchen Einfluss dies auf unsere Wahrnehmung hat. Es geht dabei um die Faszination und Anziehungskraft, die von düsteren und unheimlichen Themen ausgehen können.



Bambi, 2023, Öl auf Holz, 79.5×112 cm, Fabienne Baumann







Exodus, 2022, Öl auf Holz, 117.5×134 cm, Fabienne Baumann



Candy-Shop

SEBASTIAN MACIAGOWSKI
 MAJOR | Art Teaching
 Critical Image Practices
 STUDIOLAB | ¿Wo?

STANDORT | akku Kunstplattform
 KONTAKT | bastienmagov@icloud.com
 INSTAGRAM | @jeanbastienmagov

In der Werkgruppe *Candy-Shop* untersucht Sebastian Maciagowski die dünne Barriere zwischen Erotik und Pornografie.

Sebastian Maciagowski ist ein Künstler, der sich intensiv mit der künstlerischen Darstellung von Erotik und Pornografie auseinandersetzt und dabei immer wieder die Grenzen zwischen Objekt und Subjekt auslotet. In seinen Werken geht es nicht nur um die bloße Abbildung von sexuellen Akten, sondern vielmehr um die Darstellung von Emotionen und psychischen Zuständen, die mit Sexualität verbunden sind. Dabei stellt er den Betrachter:innen vor die Frage, ob er/sie selbst zum Objekt der Begierde wird oder ob er/sie sich als distanzierte:n Beobachter:in positioniert.

Maciagowskis Arbeiten zeigen oft stark stilisierte und idealisierte Körper, die jedoch gleichzeitig Verletzlichkeit und Fragilität ausstrahlen. Er spielt mit dem Verhältnis von Macht und Ohnmacht, von Dominanz und Unter-

werfung und erzeugt so eine Spannung, die den/der Beobachter:in in den Bann zieht.

Dabei geht es ihm nicht darum, eine moralische Position zu beziehen oder gesellschaftliche Tabus zu brechen. Vielmehr möchte er durch seine Kunst eine Reflexion über die eigene Sexualität anstossen und Beobachter:innen dazu anregen, eigene Empfindungen und Wünsche zu hinterfragen.

Insgesamt zeigt sich in Maciagowskis Werken eine sehr nuancierte und komplexe Auseinandersetzung mit dem Thema Erotik und Pornografie. Er versteht es, die Grenzen zwischen Kunst und Pornografie aufzulösen und den/ die Beobachter:in dazu zu bringen, seine eigenen Vorurteile und Grenzen zu überwinden.



Ohne Titel, 1/1, 2023, Fotoserie, Gelatin Silver Print, 90×60 cm



Ohne Titel, 1/1, 2023, Fotoserie, Gelatin Silver Print, 90×60 cm,
Sebastian Maciagowski





Ohne Titel, 1/1, 2023, Fotoserie, Gelatin Silver Print, 90×60 cm,
Sebastian Maciagowski



ECO!

TEAM

Elisabeth Nold Schwartz
Peter Spillmann

ABSCHLIESSENDE STUDIERENDE

Barbara Muff
Bonita Kelly Straub
Thomas Jost

WEITERE STUDIERENDE

Hannah Beilharz
Jeong Soohyun
Marco Schürpf
Michael Niederberger
Nathalie Lötscher
Shanmei Tan
Thomas Baggenstos

WHAT THE HELL DOES NATURE MEAN?

Natur und Landschaft dekolonisieren!

StudioLab eco! organisiert verschiedene Workshops, Präsentationen und Veranstaltungen zu postkolonialen Perspektiven auf die uns umgebende Umwelt, die wir mit verschiedenen Akteur:innen, Menschen und anderen Tieren, Pflanzen, Organismen und mehr teilen.

Das StudioLab eco! ist Werkstatt und Reflexionsraum, um Arbeitsweisen und Strategien einer radikal ökologischen und sozial engagierten künstlerischen Praxis zu antizipieren, viele dringliche Fragen zu diskutieren, aktuelle Diskurse kennenzulernen, mit kollektiven Formaten zu experimentieren und eigene Projekte zu starten. Im vergangenen Jahr stand die Frage nach einem dekolonisierten Naturbegriff im Zentrum.

Traditionelle Konzepte von Natur und Landschaft kommen uns immer wieder in die Quere, wenn es darum geht, Auswege aus den Krisen zu finden, die wir angerichtet haben. Natur, aus einer eurozentristisch geprägten Perspektive über Jahrhunderte als unentdeckte Wildnis und unbegrenzte Ressource konstruiert, erforscht und ausgebeutet und als ein Gegenpol von Zivilisation und als Zustand unschuldiger Ursprünglichkeit verklärt, kann aus postkolonialer Perspektive endlich neu verstanden werden. Zur Ausdifferenzierung des Natur- und Landschaftsbegriffs versuchen wir, die komplexen Themenverstrickungen, die unsere uns umgebende und zugleich uns mit einschliessende Welt beschreiben, auf verschiedenen Ebenen oder Layers zu diskutieren. Auf dem Layer «Habitat» versuchen wir die Biosphäre als ein vielfältiges Zusammenwirken von materiellen und geologischen Akteur:innen, Gesteinen, Mineralien, Wasser und Gasen mit Organismen, Pflanzen und Tieren zu verstehen. Der Layer «Moderne» dient uns dazu, den spezifisch technisch und wirtschaftlich optimierten, extraktivistischen Zugriff auf Raum und Ressourcen zu diskutieren, der sich in Verbindung von Kolonialismus und Kapitalismus entwickelt hat. Auf dem Layer «Heimat» lässt sich das vielschichtige Set von kulturellen Erinnerungen, Zuschreibungen

und Bildern kritisch reflektieren, welches die Grundlage für raum- und territoriumgreifende politische Strukturen wie Nation oder Identität wird. Auf dem Layer «Terroire» diskutieren wir die vielfältigen Formen der Kultivierung von Pflanzen, Tieren und Böden als eine eigenständige Dimension von «Natur», immer in Verbindung mit den vielfältigen Verfahren, Praxen und Produkten, die sich dabei aus dem Zusammenwirken von menschlichen und nichtmenschlichen Akteur:innen entwickelt haben. Schliesslich bezeichnet der Layer «Imagination» den Bereich der Mythen, Bilder und Theorien, mit denen wir uns in Religion, Kunst und Wissenschaft die uns umgebende Welt anschaulich und begreifbar zu machen versuchen. Hierzu zählen ein bis heute wirksames Landschaftsbild der europäischen Romantik genauso wie aktuelle touristische Werbung.

Zentrale Fragen an die künstlerische Praxis im Kontext der Dekolonisierung von Natur und Landschaft sind also: Wie kann Natur befragt werden? Was bedeutet es, dem «schießen Nicht-Wir» zu begegnen? Wie lässt sich eine ethische Praxis des Antwortens einüben, welche die Unverfügbarkeit des Anderen anerkennt? Wie lässt sich Natur denken, wenn sie nicht als Grundlage oder Gegenüber von Kultur ins Spiel kommt, sondern als elementare Voraussetzung und Ermöglichungsbedingung kultureller Produktion — als «kein Feld auf dem Kultur sich ausbreitet und entwickelt» (Grosz 2011)? Was geschieht, wenn der Landschaftsraum nicht als stumme Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Zugriffs begriffen wird, sondern sich durch Eigensinn und Handlungsmacht auszeichnet, die auf menschliche Akteur:innen zurückgreift?





Stick together – Outdoor- stickereien mit Tiefgang

BARBARA MUFF
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | Eco!

STANDORT | Südpol
KONTAKT | barbara@textilesforschen.ch
WWW | textilesforschen.ch

Im Projekt *Stick together* untersucht die Stickkunst-Tüftlerin Barbara Muff die handwerkliche Tätigkeit des Stickens in Verbindung mit anderen Personen zu den Themen Handwerk, Hand & Tastsinn, Textil & Frau und Resonanz im Aussenraum.

Auf der Suche nach dem haptischen Erleben, Denken und Erinnern werden taktile Gespräche geführt, um das Fragmentarische im konnektiven Tun zu finden. Nadel und Faden sind dabei die Hilfsmittel, um die Verknüpfung zwischen Themen, Orten und Menschen metaphorisch greifbar zu machen.

Stick together sind öffentliche Outdoorstick-Events, bei denen an einem grossformatigen kollektiven Stickbild gearbeitet wird. Dabei geht es um das gemeinsame, intuitive Arbeiten – dem händischen Denken, durch welches vorhandene Elemente oder Figuren mit Nadel und Faden erweitert und ergänzt werden. Der öffentliche Raum bietet dem Austausch und der konnektiven Zusammenarbeit (temporales, gezieltes, bewusstes Arbeiten in einer heterogenen Gruppe) eine Plattform, wo Erfahrungen und Eindrücke ausgetauscht werden und wo gleichzeitig Sozialität entstehen kann.

Mit geladenen, aber auch spontanen Gästen finden die Events von Februar bis Mai 2023 im öffentlichen Raum in Basel statt. Im Vorfeld werden mit den jeweiligen Gästen folgende Themen diskutiert:

HANDWERK
Wissenskapital, Identifikation
und kulturelle Verortung

HAND/TASTSINN
Die Hand ist der sichtbare Teil
des Gehirns

TEXTILARBEIT & FRAU
Wo Wolle ist, ist auch ein Weib, das
webt, und sei es nur zum Zeitvertreib

RESONANZ
Resonanz gibt es dann, wenn das
Material zu antworten beginnt

Bei der Mitarbeit des grossformatigen Stickbildes, das im Juni 2023 im Südpol erneut aufgestellt wird, sind alle interessierten Personen, klein oder gross, willkommen.

DANK

Gabriel Meisel, Team Institut für Textiles Forschen (IfTF), Christoph Heinimann, Martin Wyss, Anita Vrolijk, Lea Metzger, TREX und alle Stickenden an der Mörsbi 36.

Momentaufnahme des Stick-together-Events vor meinem Haus,
18. März 2023, Barbara Muff



A photograph of a broken cookie lying on a dark asphalt surface. The cookie is split into two main pieces. The left piece is heavily crumbled, showing a mix of white frosting, pink frosting, and golden-brown cookie crumbs. The right piece is more intact, showing a thick layer of white frosting with pink frosting swirls on top. The background is a dark, textured asphalt surface.

**STICK
TOGETHER...**

Zu Besuch bei den Pflanzen

BONITA KELLY STRAUB
MAJOR | Art in Public Spheres
STUDIOLAB | Eco!

STANDORT | Südpol
KONTAKT | straub.bonita@bluewin.ch
WWW | bonita-kelly-straub.kleio.com

Wie können wir Pflanzen wirklich verstehen? Diese Frage treibt mich in meiner künstlerischen Arbeit um. Obwohl ich täglich von Pflanzen umgeben bin, merke ich, dass ich sie nicht wirklich kenne. Durch das Buch *Die Pflanzen und ihre Rechte* von Stefano Mancuso liess ich mich inspirieren, die Pflanzen als eine Gesellschaftsform anzuerkennen, was meine künstlerische Auseinandersetzung mit Pflanzen als Wesen massgeblich beeinflusst hat.

Seit meiner Kindheit begleiten mich Pflanzen in Form von Allergien, daher nehme ich Pflanzen schon immer als aktiv wirkende «Dinge» wahr. Mit zunehmendem Alter wird mir jedoch bewusst, dass auch ich eine Auswirkung auf Pflanzen habe. In meiner künstlerischen Forschung untersuche ich die Pflanzen als nachbarschaftliche Wesen. Dabei ist der Besuch ein wichtiger Prozess um sie kennenzulernen. Lange Zeit wurden Pflanzen unterschätzt, achtlos und unwürdig behandelt. Die Arbeit thematisiert daher auch das Phänomen

der «Plant-Blindness» und soll die Pflanzen wieder in den Fokus unserer Wahrnehmung rücken. Ich versuche meine eigene Wahrnehmung nochmals bewusst auf Pflanzen zu richten, um daraus eigene Vorstellungen von Pflanzen als Wesen zu verinnerlichen.

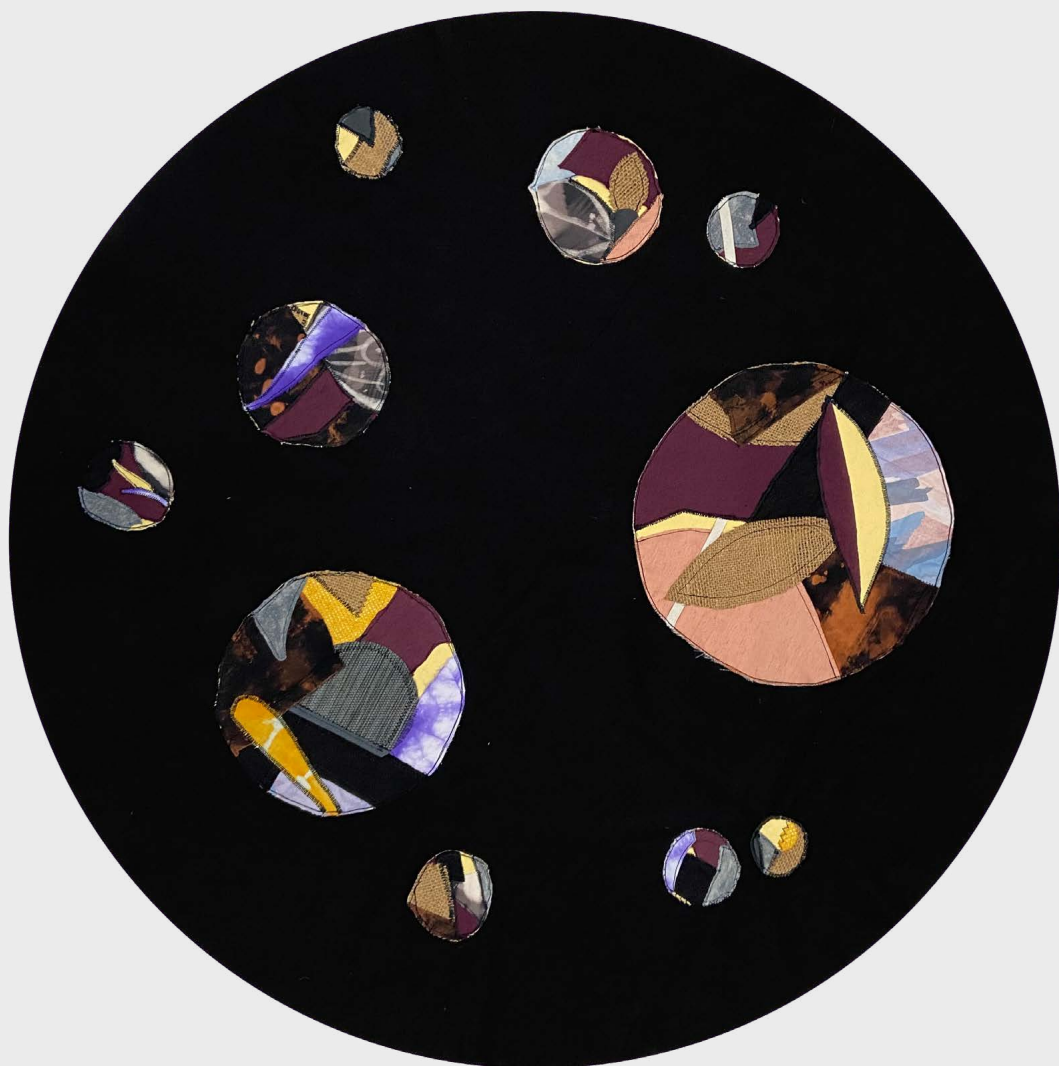
DANK

Den Pflanzen im Steinbruch
in Ostermundigen, Bern.

- ✓ Holzkoffer (34 × 22 cm) mit diversen Materialien zur Kontaktaufnahme mit Pflanzen,
2022/23, Bonita Kelly Straub



Picknickdecke für Pflanzensamen, 2022/23,
Textilreste auf Molton, Durchmesser: 120 cm, Bonita Kelly Straub





Pflanzen und Teich im Steinbruch Ostermundigen (Bern),
2023, Bonita Kelly Straub



Meins

THOMAS JOST
MAJOR | Critical Image Practices
STUDIOLAB | Eco!

STANDORT | Südpol
KONTAKT | thomas.jost@me.com
WWW | thomas-jost.kleio.com
INSTAGRAM | [@kunstegojost](https://www.instagram.com/@kunstegojost)

Ich habe viel Zeit in meine Kunst investiert, Stunden damit verbracht, sie zu gestalten und zu überarbeiten. Dabei habe ich im Laufe der Zeit gemerkt, dass der Arbeitsprozess mich befriedigt und das, was dabei herauskommt, nur ein Beiwerk ist. Es ist allgemein bekannt, dass kreative Prozesse immer kulturell eingebettet sind. Die Gesellschaft greift stets auf die erarbeiteten Stile, Ideen, Materialien, Formen usw. früherer Generationen zurück. Wie kann es dann sein, dass Kunstwerke heutzutage immer noch einem einzelnen Genie zugeschrieben werden?

Alles, was ich jemals gemacht habe, sei es entliehen oder gestohlen, betrachte ich als Teil meiner künstlerischen Praxis. Meine Kunst besteht aus Fragmenten von bereits Vorhandenem. Deshalb möchte ich meine Arbeiten mit der Gemeinschaft teilen. Verteilen bedeutet, Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Das klingt gut!

Ich möchte nicht primär das bestehende System bekämpfen und auch nicht nur die Perspektive wechseln, sondern einen

wirklichen Wandel des Betrachtungsrahmens selbst bewirken.

Weg von der Konkurrenz und der Objektzentriertheit, hin zum Kunstmachen als Prozess der Teilhabe. Wir müssen das Denken im Dualismus verlassen und durch ein vernetztes Denken in Beziehungen mit menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen ersetzen, um gut miteinander auf diesem Planeten zu leben.



«Transformation», 2022, Torre Argentina, Sardegna, Italia, Sandra Jost



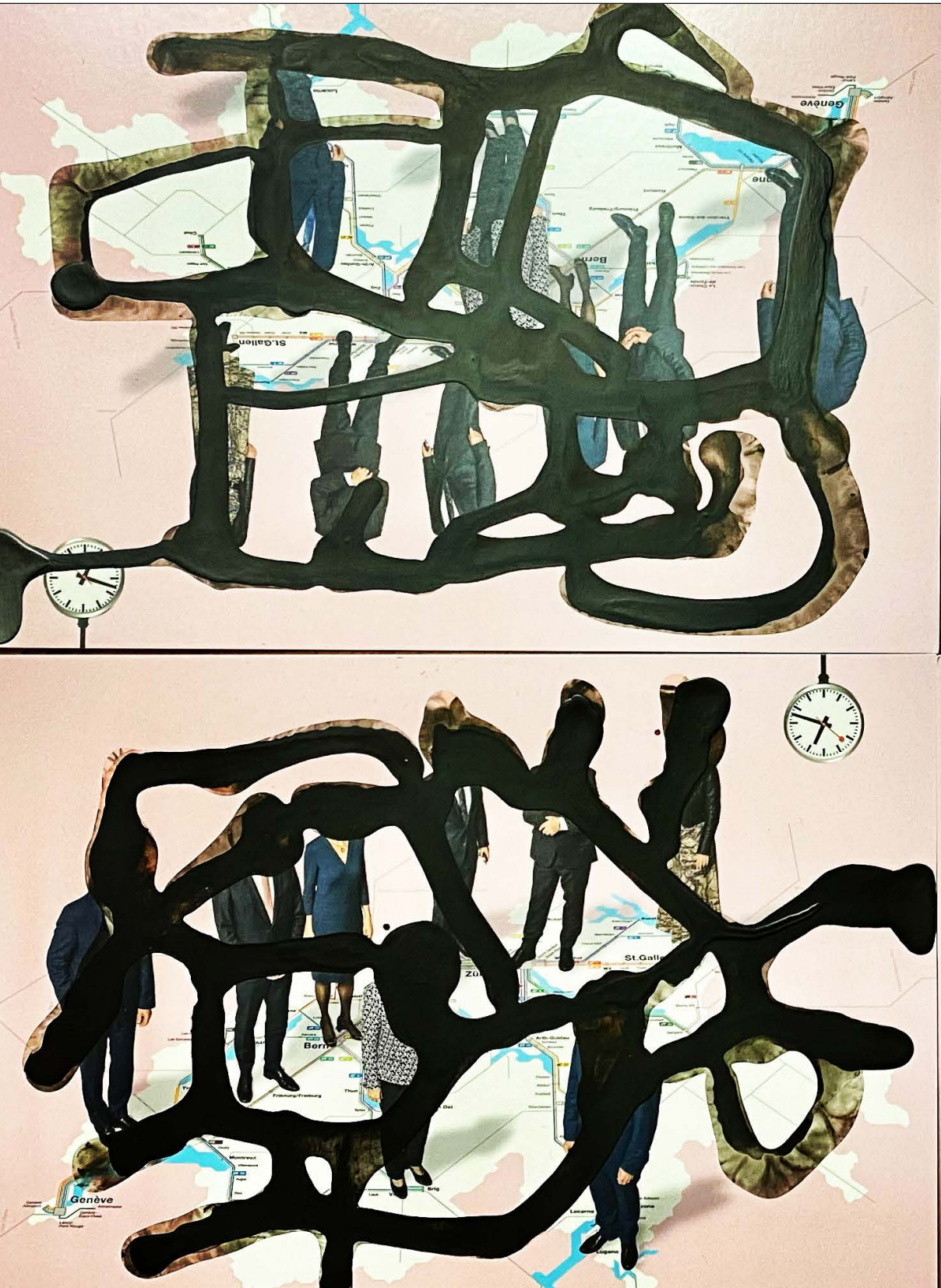


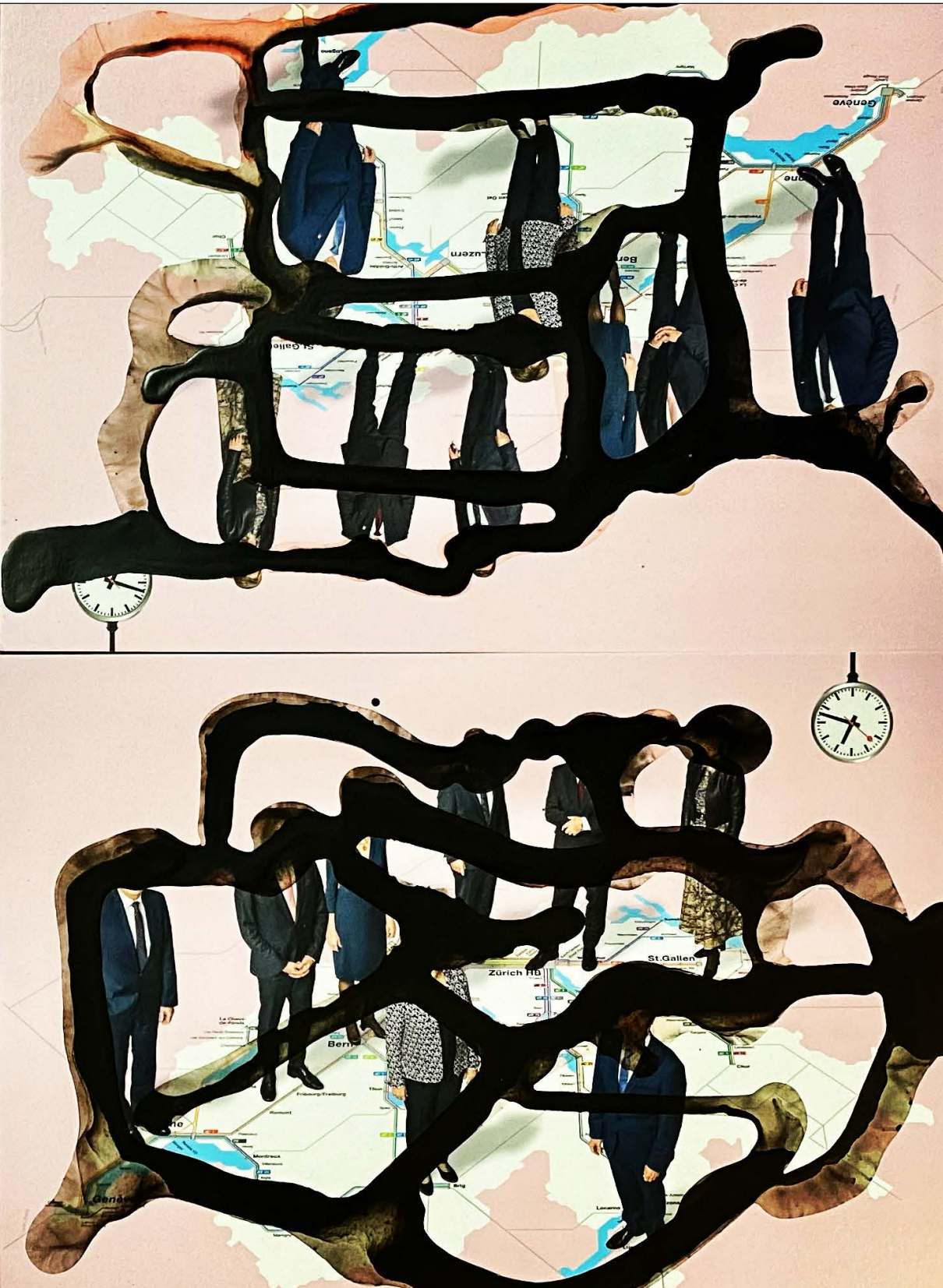


«Wem gehören die Insekten?», 2023, Scherenschnitt, A4, Thomas Jost



«Wem gehört die Schweiz?», 2023, Serie aus 4 Karten A5,
Tusche auf Druckkarte, Thomas Jost





POST?

TEAM

René Gisler
Monica Studer/
Christoph van den Berg

ABSCHLIESSENDE STUDIERENDE

Anna Deér
Antonie Schnider
Christian Schumacher
David Herren
Dorothea Birnstiel
Enea Bortone
Fiona Rafferty
Katja Wettstein
Mahtola Wittmer
Marlène Pichler
Martinka Ali
Mauro Schweizer
Naira Ramos
Tirza Matter

WEITERE STUDIERENDE

Luca Schaffer
Nadja Schöpfer
Rebecca Jenal

[KNACKIGER TITEL]

Aus dem StudioLab post?

Unser Eigenverständnis als Menschen steht in dieser Zeit zur Debatte: Eine Zeit, in der wir nicht mehr die Piloten des Raumschiffs Erde sein, sondern als empathische Wesen mit den nichtmenschlichen Playern gemeinsame Sache machen sollen; in der maschinenartige Intelligenzen auftauchen, denen wir unsere post-moralische Aufmerksamkeit entgegenbringen, weil sie erste Anzeichen von Leidensfähigkeit modellieren (may contain traces of pathocentrism); in der wir unsere eigene(n) Identität(en) selbst formen, temporär festschreiben und nach Gebrauch fachgerecht entsorgen, und dabei gleichzeitig die identitären Bedürfnisse anderer zu unseren eigenen Anliegen werden lassen und an ihnen teil haben möchten; in der wir den öffentlichen Medien für die tägliche Berichterstattung zur Lage des Planeten nicht einen Steinwurf weit trauen können, weil die alten Leitmedien, Gefährten unserer frühen Tage, schon längst vor der Stromlinienform der sozialen Medien kapituliert haben; in der sich das Dasein nicht mehr kontinuierlich und homogen auf der physischen Bühne abspielt, da wir möglicherweise gleichzeitig oder ebenso viel in digitalen Räumen vorhanden sind; in der wir uns deswegen auch fragen könnten, ob die Geschichte ihre lineare Bahn verlassen hat und fern aller Archive, Bibliotheken und Museen ihre Kür in Schleifen und Achtern auf das Welt-eis zeichnet; in der wir aufgefordert sind, Wissensmacht mit kritischem Denken, Handeln und Empfinden entgegenzutreten und unsere eigenen Institutionen zu werden – zumindest für eine kritisch kurze Zeit, und eventuell auch nur in unserem eigenen Vorgarten.

Klingt das alles reichlich pessimistisch und verkopft? StudioLab post? ist der Versuch, diesen Kompost der Gegenwart umzuwerten in einen greifbaren Nährboden für den verantwortungs- und gleichzeitig lustvollen künstlerischen Umgang mit dem breiten Themenfeld des Posthumanismus. Das Präfix «post-», welches auch in diversen anderen Wortzusammenhängen auftaucht (post-digital, post-anthropozentrisch, post-strukturalistisch, post-historisch, post-kolonial etc.), will sich abheben von offensichtlich dysfunktionalen, festgeschriebenen Denkmustern des nachfolgenden

Begriffs, zugleich aber konstruktiv und kritisch Bezug auf diese nehmen.

Die Idee von post? ist, dies als eine Gruppe von Gleichgesinnten zu unternehmen, die gemeinsam mögliche Formen künstlerisch-forschenden Arbeitens entwickeln. Wohl nehmen wir reichlich Kenntnis von dem, was uns im aktuellen Posthumanistischen an Gedankengut präsentiert wird, da aber künstlerisches Handeln in unserer Forschungsgruppe ohne die gleichwertige Beteiligung aller kaum vorstellbar ist, werden innerhalb des Mottos post? die einzelnen Themen und Vorgehensweisen von den Studierenden und ihren individuellen Schwerpunkten und Anliegen festgelegt. Als Verantwortliche für das StudioLab post? bringen wir unser eigenes Futter zu den Inhalten bei und machen Vorschläge zu Vorgehensweise und Methoden in den Workshops. Primär aber sehen wir unsere Rolle als Moderierende und Sparringspartner eines Prozesses, den die Studierenden einzeln oder im Kollektiv bis zu ihren Masterthesis-Projekten durchlaufen.

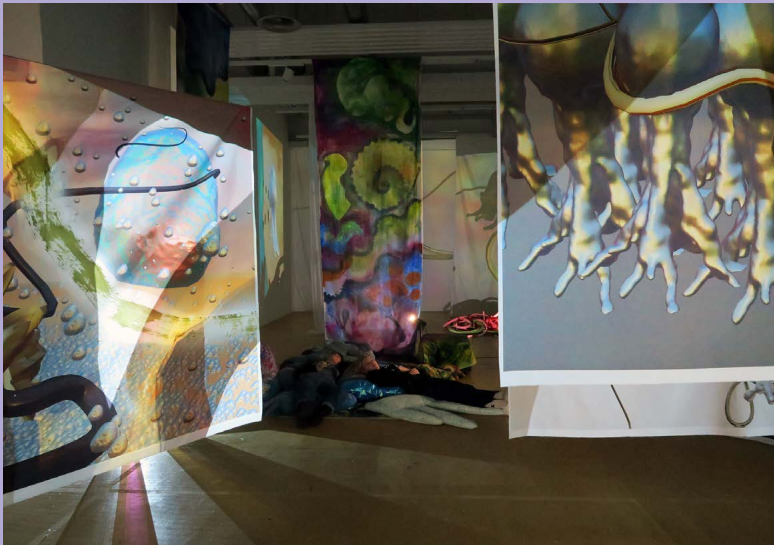
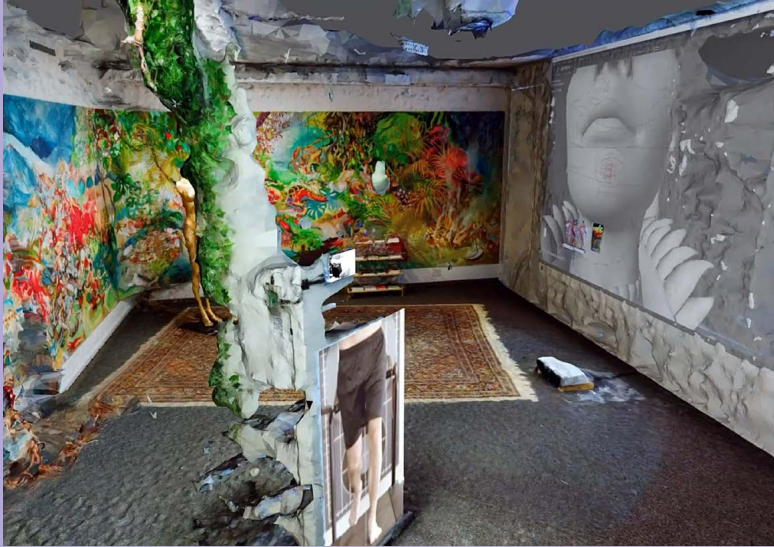
Dabei ist das Verbindende der Gruppe nicht eine Kollaboration, die schon von vorneherein auf ein einziges, gemeinsam auszuführendes Projekt zusteuert, sondern der Fokus liegt auf der Pflege von Diskussion und Austausch der persönlichen Haltungen, welche die Studierenden als ihre künstlerischen Positionen ins StudioLab einbringen oder hier erarbeiten und weiterentwickeln.

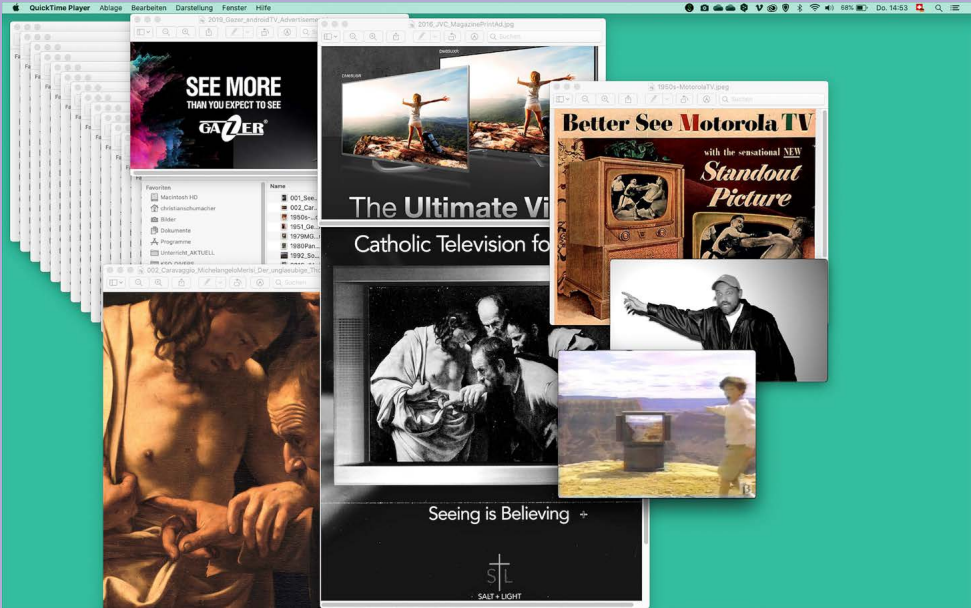
Es ist deswegen nicht ein einzelnes Projekt, das im Südpol für das StudioLab post? steht, sondern eine Ansammlung individueller Äusserungen mit Querbezügen untereinander: Die Gruppe Studierender, die in Eigeninitiative die Ausstellung «Soft Corners Hard Clouds» entwickelt hat, präsentieren im Industriereal Bell als unabhängige Sideshow, wie sich die Auseinandersetzung mit den posthumanen Themen und mit ihren StudioLab-Gefährt:innen in ihrer künstlerischen Arbeit verbindet und Gestalt findet; zwei weitere Positionen aus dem StudioLab post? haben im Südpol ihren performativen Auftritt. Zusammen umreißen sie beschreibend die Wolke der Inhalte und erweitern mit ihren Beiträgen die Topografie dessen, was Künstler:innen mit dem Begriff posthuman anfangen.

StudioLab post? – Die Gruppe post.human.clash
(Tirza Matter, Fabienne Lengweiler, Sam Heller und David Herren)
im selbstkuratierten Ausstellungsort exhibition lab, Kriens 2022



StudioLab post? – Dorothea Birnstiel und Marlène Pichler: Be embraced by glossy
pink & soft blue im Ausstellungsraum 745 Viscosistadt, 2023





Schmerztage

ANNA DEÉR

MAJOR | Art Teaching

Critical Image Practices

STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal

KONTAKT | post@annadeer.ch

WWW | annadeer.ch

INSTAGRAM | [@anna.deer](https://www.instagram.com/anna.deer)

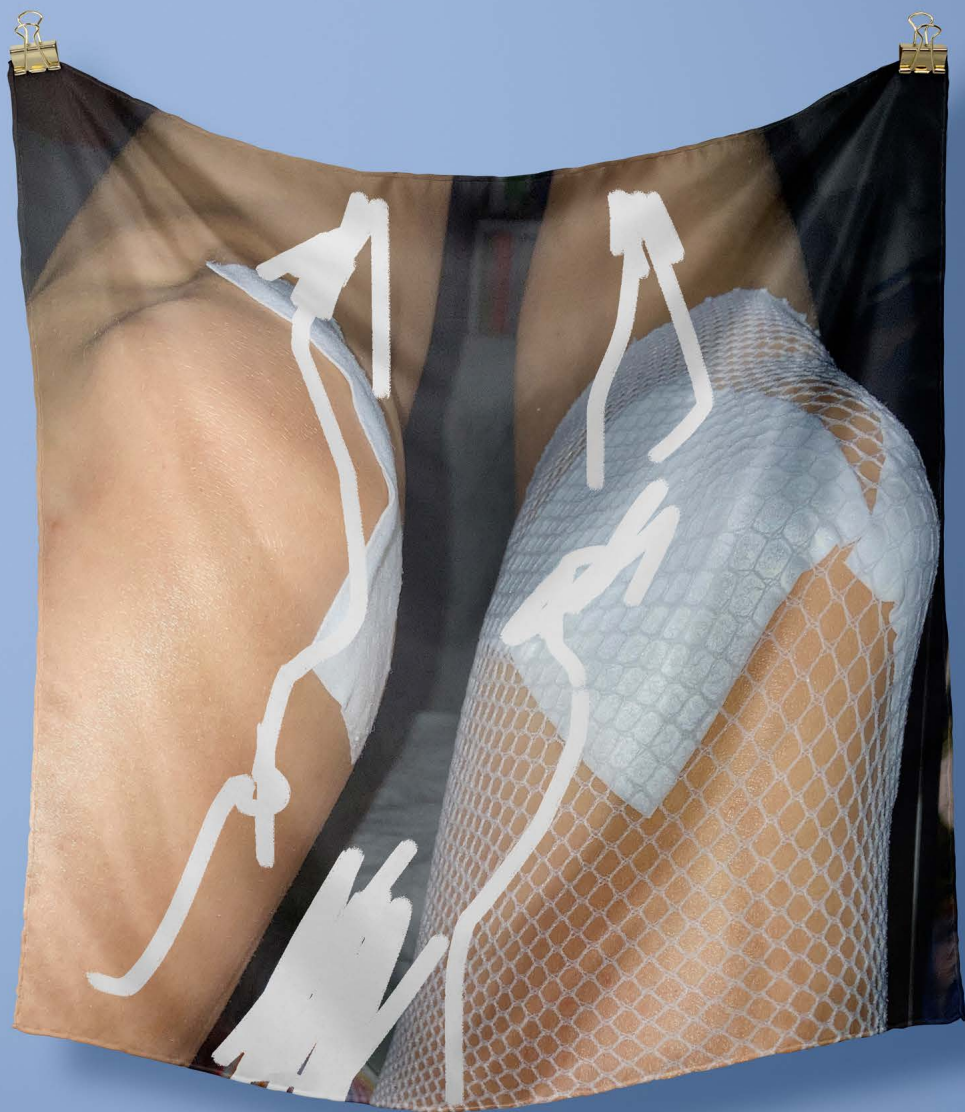
Rheuma erschwert meinen Alltag und schränkt mich insbesondere auch in meiner gestalterisch-künstlerischen Praxis, dem Zeichnen, ein. Im Rahmen meiner Arbeit an *Schmerztage* mache ich mich auf den Weg, dem als Störung meines Selbstbildes empfundenen chronischen Schmerz durch neue Ausdrucksformen zu begegnen und zu einem veränderten Narrativ für meine körperlichen Erfahrungen zu finden.

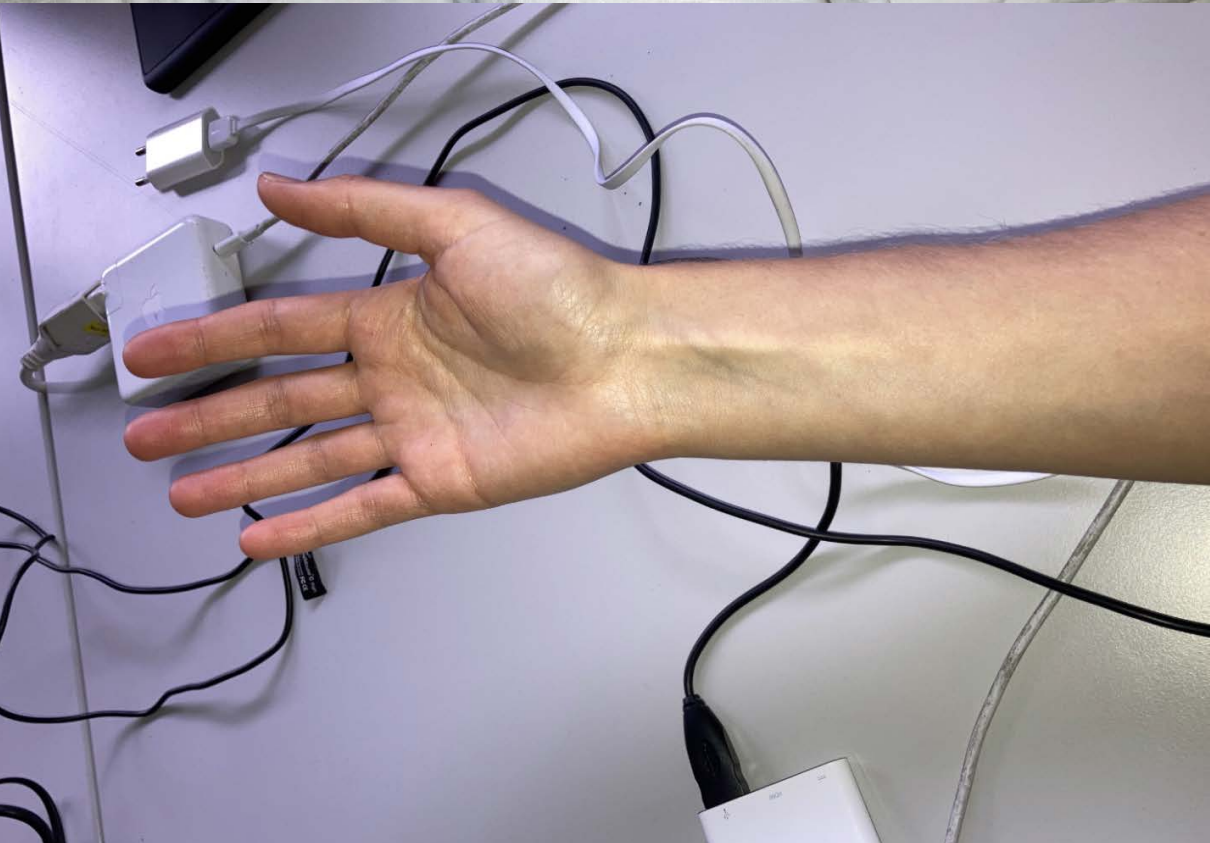
In einem Ordner auf meinem Telefon speichere ich Fotos meiner rheumatischen Gelenke ab, um sie meiner Ärztin zu zeigen. Teilweise sind diese Fotos mit Markierungen versehen — Kringel und Pfeile weisen auf Rötungen und Schwellungen hin. Diese rohen, wenig raffinierten Bilddokumente drucke ich per Ink-Jet-Verfahren auf Seide, um die entstandenen Tücher als Umhüllung oder Verband wieder in meine Pflege-Routine zurückzuspeisen. Durch die tagtägliche Auseinandersetzung mit meinem als krank und defizitär wahrgenommenen Körper auf einer künstlerischen, übergeordneten, und daher auch etwas distanzierteren Ebene, spreche ich den als Last wahrgenommenen Versorgungs- und Pflegehandlungen — einsalben, verbinden, kühlen,

Arbeitstermine ab- und Therapietermine zusa-gen — mehr Legitimation, mehr Wert zu. Durch die Arbeit an *Schmerztage* bekommt das bisher eher im Privaten Gehaltene eine Bühne. Im Laufe der Arbeit entwickelt sich mehr und mehr ein Dialog zwischen den beiden Ichs — der starken, kraftvollen Anna und der kranken, ausgebrems-ten Anna. Die strikte Aufteilung in Ideal- und Störbild löst sich zunehmend auf. Durch die künstlerische Arbeit finde ich zu einem versöhn-lichen Umgang mit diesen beiden Anteilen.

DANK

Ich danke Klodin Erb,
Elisabeth Nold Schwartz







with my toes
on the edge,
it's such
a lovely view

ANTONIE SCHNIDER
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | antonieschnider@gmx.de

Das fragile Gleichgewicht. Ein prekärer und aufregender Zustand der Balance.

Antonie Schnider untersucht diesen auf formalästhetischer und wahrnehmungsphänomenologischer Ebene in der Zeichnung und Skulptur.

M. SKY

Ist das aufregende Gleichgewicht, nachdem Sie in Ihren Arbeiten suchen, vergleichbar mit einem gut gemischten Drink?

ANTONIE SCHNIDER

Ja, es kommt in meiner Formensuche wie bei einem Drink auf Verhältnisse an. Die Ausgewogenheit und der Zusammenklang verschiedener aufeinanderfolgender oder miteinander korrespondierender Kräfte, wie ich ihn z. B. in meinen Zeichnungen oder Skulpturen durch ein Arrangement verschiedener aufeinandergetürmter Elemente anstrebe, kann, sofern er ausgeklügelt ist, durchaus wie eine Geschmacksexplosion bei einem B52 wirken.

M. SKY

Wo liegt die Grenze zum Ungleichgewicht, zum Unverhältnismässigen?

ANTONIE SCHNIDER

An der Fragilität eines Systems, am äussersten Zustand seines Erhalts. Dort, wo sich die Essenz von Bestehen und Vergehen, An- und Abwesenheit, ein aufgeladenes Bewusstsein für die Bedingungen des Ganzen abzeichnen.

M. SKY

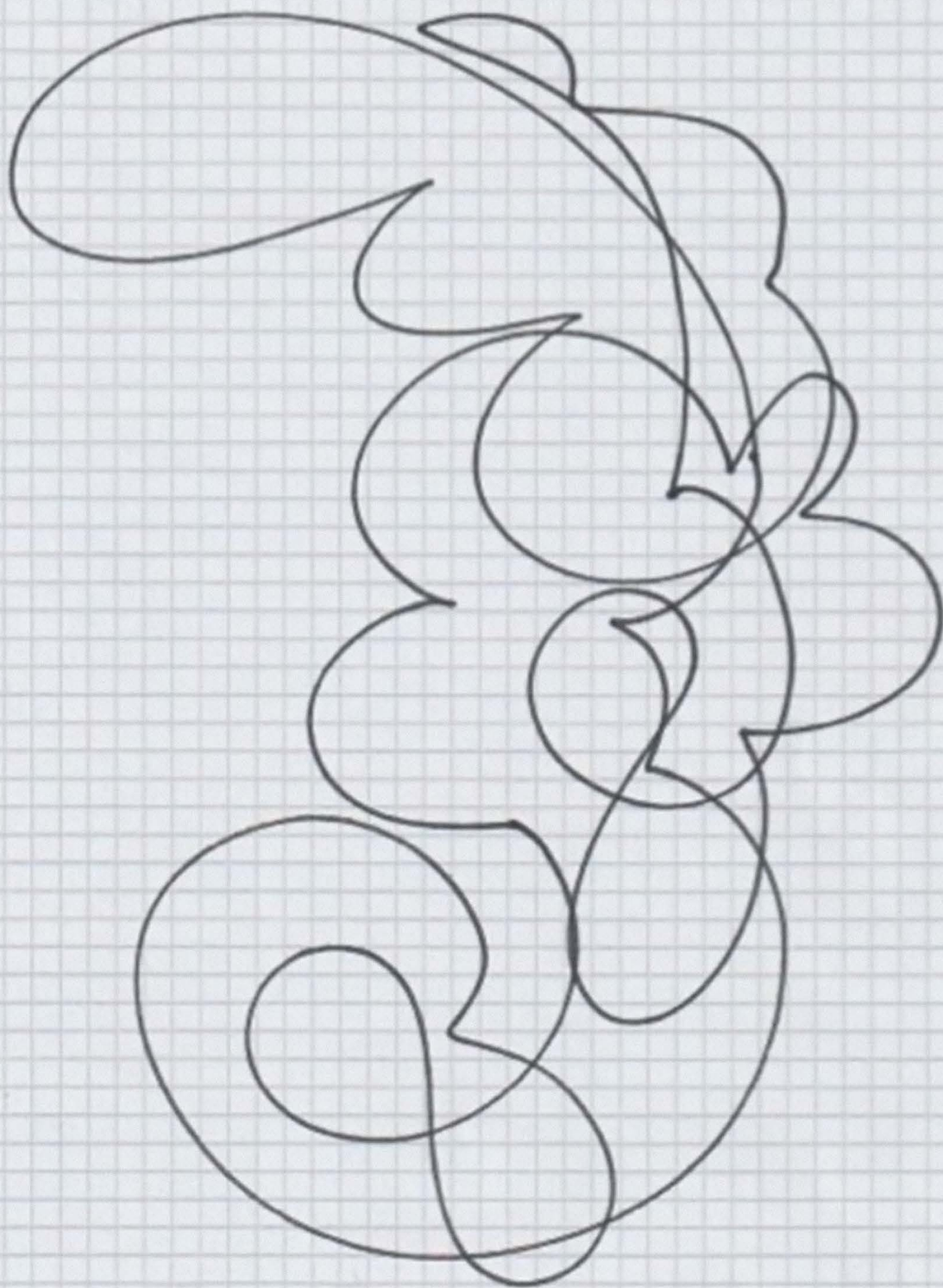
Wie kommen diese Zustände zwischen Erhalt und Zerfall in Ihren Arbeiten zum Tragen?

ANTONIE SCHNIDER

In meinen Zeichnungen vordergründig in einer formalästhetischen Balance. Die zeichnerischen Formarrangements versuchen durch ihre Setzungen im Blatt, das als gegebener Bildraum fungiert, zu bestehen. Die fein gezeichneten Linien verstärken dabei ein Gefühl für deren Fragilität. Durch die hinterlegte Rasterung des Blattes wird die Bedingung für ihr Bestehen geradezu überprüfbar und transparent. Bei der Skulptur hingegen macht sich im Weiteren ein physikalisches Gesetz für ihren Halt verantwortlich. Die Bedingungen sind sicht- und spürbar. Eine reale Existenzstruktur vermag sich zudem auf vertraute Gleichgewichtssysteme übertragen lassen und ein Gefühl des Unbehagens und der Zuversicht um das Bestehen eines Zustandes zu intensivieren. Hieraus erlebt sich der/die Betrachtende womöglich selbst in einem fragilen Gleichgewicht.

DANK

Einen herzlichen Dank an meine bessere Hälfte, Marius Geschinske, der mir mit geistreichen Gedanken und zwei goldenen Händen während meiner ganzen Ausbildungszeit unterstützend zur Seite stand.





Atelieraufnahme, 2023, Fotografie: Marco Schürpf



Screen Paradox

CHRISTIAN SCHUMACHER
MAJOR | Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Südpol
KONTAKT | kontakt@christianschumacher.ch
WWW | christianschumacher.ch
INSTAGRAM | @christian__schumacher

Der Blick in den Bildschirm scheint heutzutage so banal wie alltäglich. Diese Art des Sehens ist aber komplexer als gemeinhin angenommen und der Bildschirm in seinem Wesen äusserst widersprüchlich. *Screen Paradox* verbindet Methoden des Video-Essays und der Video-Collage mit Elementen der Performance und thematisiert unsere Beziehung zum Bildschirm. Dabei wird die Schreibtischoberfläche des Computers zur Bühne, auf der Bilder, Texte und Töne den Ort ihrer Aufführung finden.

Das Format nennt sich «Desktop Performance». Es kombiniert und collagiert Audio- und Videomaterial auf einem projizierten Computer-Schreibtisch und verwendet dazu vor allem Found Footage aus dem Internet. Die Desktop Performance orientiert sich bewusst an unserer alltäglichen Sicht auf den Bildschirm, in dem sich manchmal die Programm- und Browserfenster stapeln, Bilder und Töne zufällig zusammentreffen und unvorhergesehene Gleichzeitigkeiten entstehen.

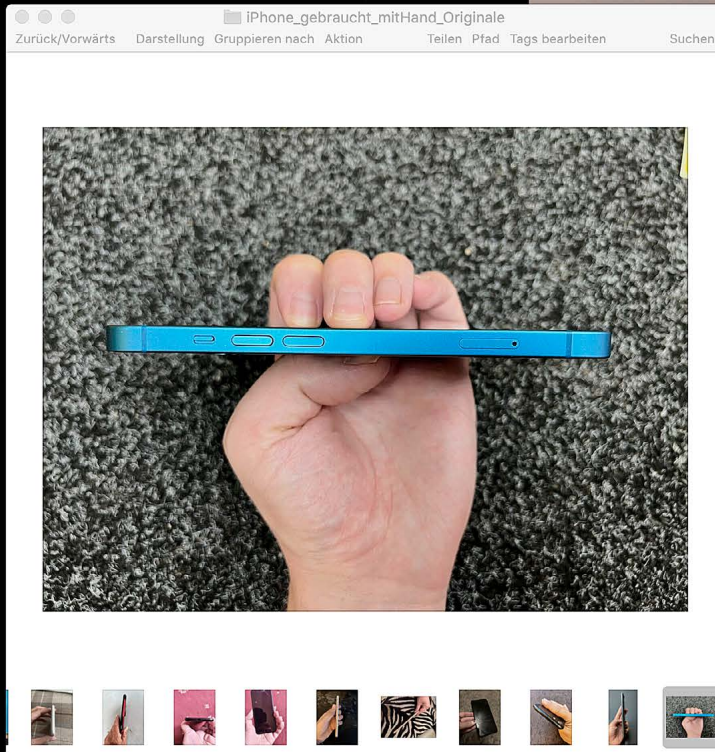
Die Auslegeordnung von Bild, Ton und Text ist teilweise choreografiert, entsteht aber auch spontan. Sie präsentiert daher nicht einen endgültigen Zustand, sondern zeigt eher eine Momentaufnahme. Dabei stellt sie immer wieder die Frage in den Raum, inwiefern das, was

sich auf dem Schreibtisch begegnet, miteinander etwas zu tun hat. Die Desktop Performance strebt nicht in erster Linie eine stringente Argumentation an, sondern arbeitet assoziativ und lässt auch Widersprüchliches aufeinandertreffen. Sie zeigt das Material nicht nur, sondern setzt es als Instrument der Analyse ein. *Screen Paradox* thematisiert die Geschichte unseres Bildschirm-Blicks, greift aktuelle Bildschirm-Phänomene auf und befragt unsere Beziehung zu den heutigen Bildschirmgeräten.

DANK

auviso ag, Emmenbrücke

- ✓ Screenshot «Screen Paradox» 0411_3, 2023, Desktop Performance, 4096×2560 px, Christian Schumacher, Bildnachweise: ariang News (KOGI 1.0), Anonym (eBay seller) «condition used», Monikazz DIY (CC BY 4.0), charbax (CC BY 4.0)

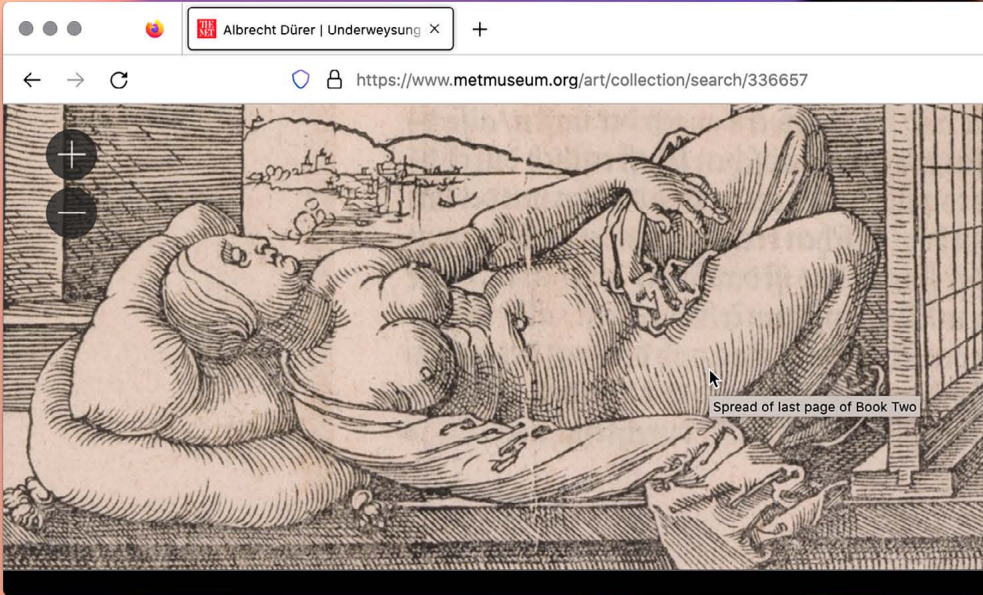


Screenshot «Screen Paradox» 0411_1, 2023, Desktop Performance, 4096 × 2560 px, ∨
Christian Schumacher, Bildnachweise: Mary Jane ASMR (CC BY 4.0),
Albrecht Dürer, Underweysung der Messung, 1538, Holzschnitt

ASMR FACE ADJUSTING P... x +

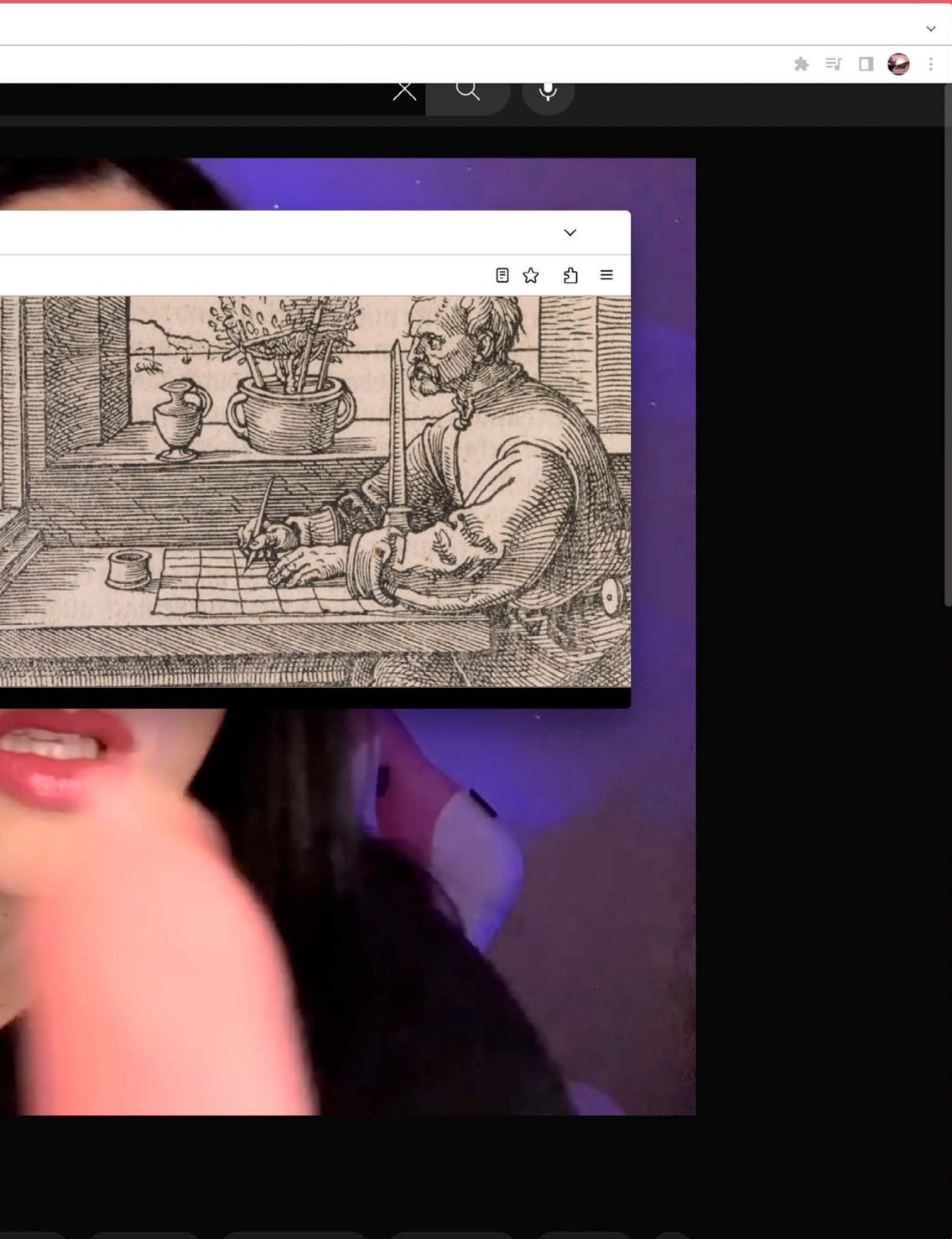


ASMR



ASMR FACE ADJUSTING Per ridurre lo stress

Mary Jane ASMR



Workout

DAVID HERREN
MAJOR | Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | info@davidherren.ch
WWW | davidherren.ch

Die Arbeit *Workout* reflektiert eine mässig erfolgreiche Selbstoptimierung.

«Gesundheit und Leistung verschmelzen im Konzept der Fitness: Schliesslich gilt Fitness als durch eigenes Engagement erreichte Gesundheit und damit als Voraussetzung für Erfolg und Anerkennung in einer Leistungsgesellschaft.» Jürgen Martshukat (2019): *Das Zeitalter der Fitness. Wie der Körper zum Zeichen für Erfolg und Leistung wurde.* Frankfurt am Main: S. Fischer. S. 143.

Frank Bunker Gilbreth schreibt 1921 in seinen *Bewegungsstudien – Vorschläge zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters*: Spezialisierung bedingte Wiederholung «[...] und die so oft wiederholte Bewegung erreicht mit der Zeit den Punkt höchster Vollkommenheit». ¹ Der Philosoph Gerhard Gamm erkennt in der Schönheit der Wiederholung: «Die Götter lieben den Wechsel, die Menschen die Wiederholung. Da die Menschen aber partout nicht vom Privilegium der Götter ablassen wollten, erfanden sie die Serie.» ² Der Soziologe Mischa Kläber wiederum kommt in seiner Publikation *Moderner Muskelkult* zum Fazit: «Sport und somit auch Bodybuilding sind demnach vor einem Kontext säkularisierter Gesellschaften durchaus als Ersatzreligion zu deuten» ³ – und der Kunsthistoriker Jörg Scheller formuliert treffend: «Der manische, rastlose, promiskuitive und sexsüchtige Egomane huldigt dem gesunden menschlichen Körper wie einem Gott, das nackte Leben wird für ihn zum Gottesdienst. Sex, business, power, health, happiness – das sind die neuen Fetische, die [er] [...] anbetet.» ⁴

1 Gilbreth, Frank Bunker [1921]: *Bewegungsstudien. Vorschläge zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters* (Freie deutsche Bearbeitung von Dr. Colin Ross). Berlin, Heidelberg: Springer. S. 3.

2 Bockrath, Franz (Hg.) [2012]: *Anthropotechniken im Sport. Lebenssteigerung durch Leistungsoptimierung?*. Bielefeld: Transcript [Körperkulturen]. S. 87.

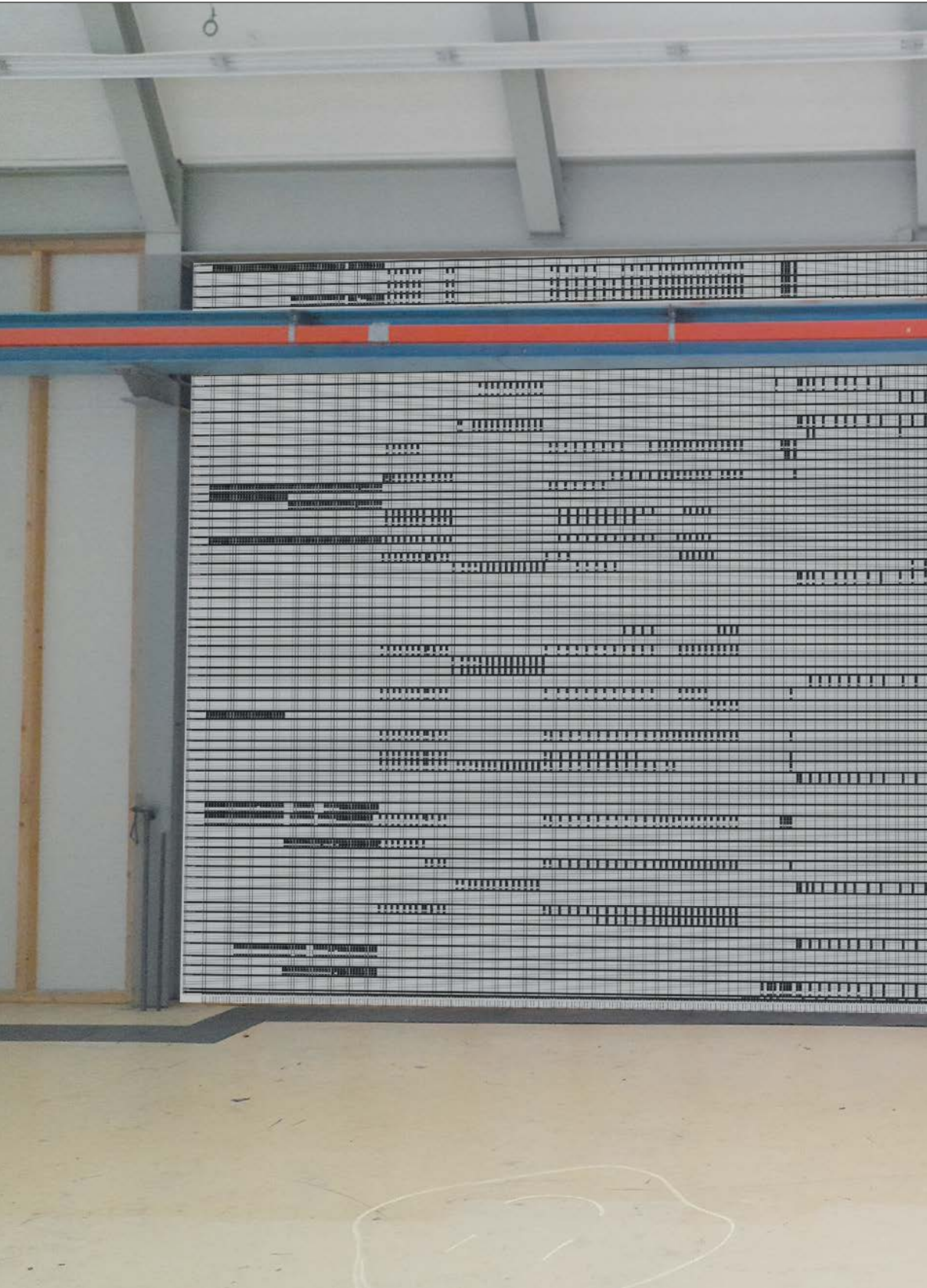
3 Kläber, Mischa [2013]: *Moderner Muskelkult. Zur Sozialgeschichte des Bodybuildings*. Bielefeld: Transcript. S. 26.

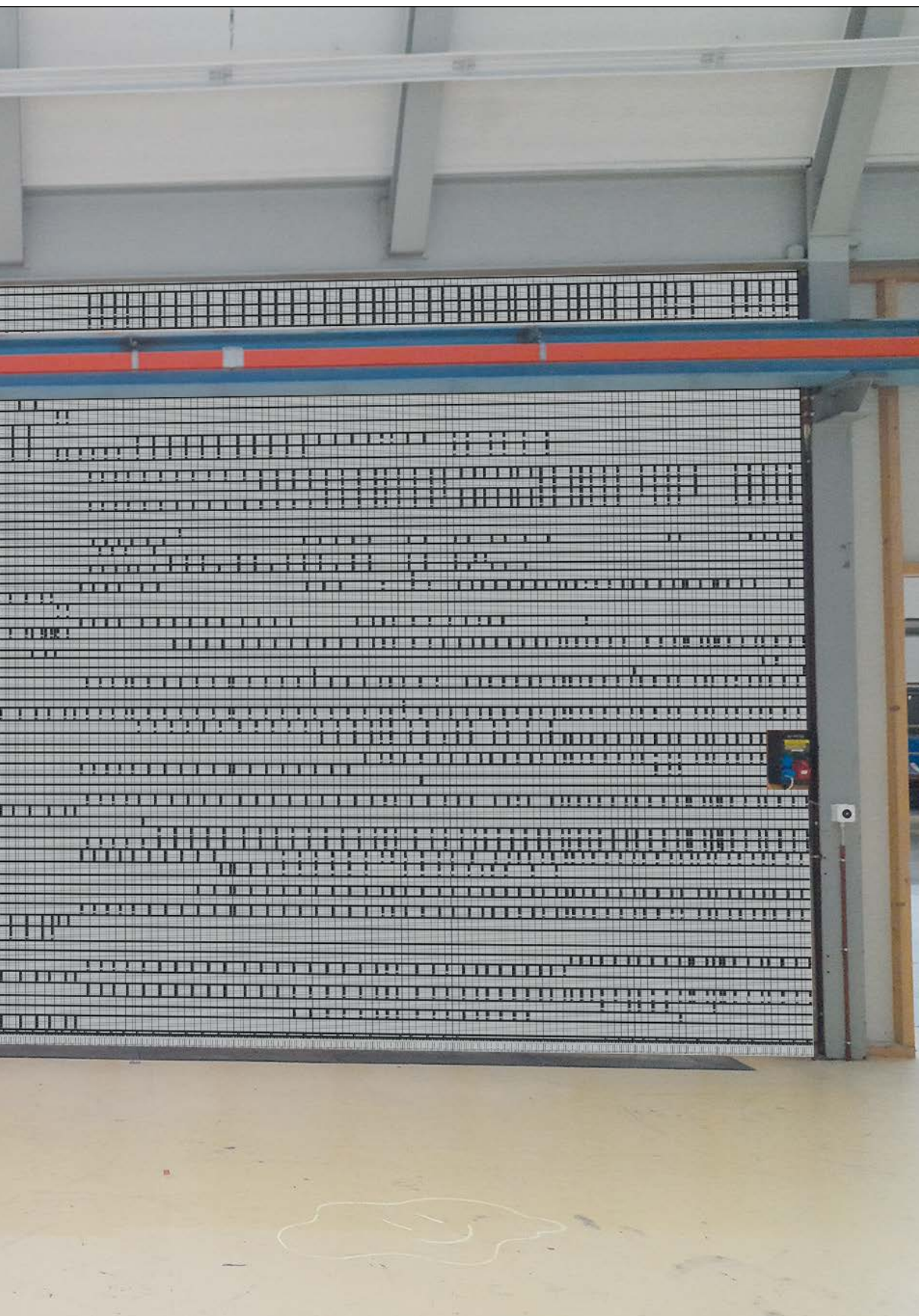
4 Scheller, Jörg [2010]: *No Sports! Zur Ästhetik des Bodybuildings*. Stuttgart: Franz Steiner. S. 165.



Algolagnia, 2022, Found Footage, Projektion 1080 px,
Grösse variabel, Endlosschleife, David Herren







Mollusca – Verschmelzen mit weichen Wesen

DOROTHEA BIRNSTIEL
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | doro.b@hispeed.ch
INSTAGRAM | @dorotheabirnstiel

Berührung und Dasein, Verschmelzungen, Annäherungen. Auflösungen. Haptische Farben, ineinanderfliessende Körper und weiche Muster. Mit der Frage «Wie kann eine erweiterte Wahrnehmung ermöglicht werden?» schafft *Mollusca* spielerisch weiche Situationen, wo Mensch und Objekt verschmelzen.

Hat die Welt einen Körper? Ich beobachte viel «Körperloses»: Die Hektik des Alltags, das Verschieben von sozialen Kontakten ins Virtuelle. Eindimensionale, visuell-auditive Sinnesreize, ausgelöst von digitalen Geräten. *Mollusca* holt den Körper ins physische Dasein zurück und schafft Momente der Vielsinnigkeit. Dazu nutze ich Textilien, die aufgeladen sind mit Geschichten, Gerüchen, Kulturen, Erinnerungen. Wie unsere Körper bestehen Textilien aus Gewebe. Sie verweben uns miteinander und ineinander. Denn das Textil ist ein Medium der Entgrenzung. Aus einem Haufen Textilien wachsen weiche Wesen, sie erinnern an Kissen oder aufgepolsterte Objekte. Organische Formen, taktile Textur, ineinanderfliessende

Farben. Diese weichen Wesen sind mobil. Rasch auf und abgebaut umschlingen, umarmen, betten, verwandeln sie unsere Körper und Räume je nach Bedarf. Jedes in seiner ganz unterschiedlichen Art, laden sie ein zum Sein. Mit *Mollusca* will ich Grenzen auflösen, eine verstärkte Wahrnehmung erzeugen und unsere Welt ein Stück weit haptischer, körperlicher und weicher machen.

DANK

Familie Birnstiel, Natalie Schmid,
Benjamin Schroeteler, Team Textilwerkstatt und
alle weiteren mich unterstützenden Menschen.



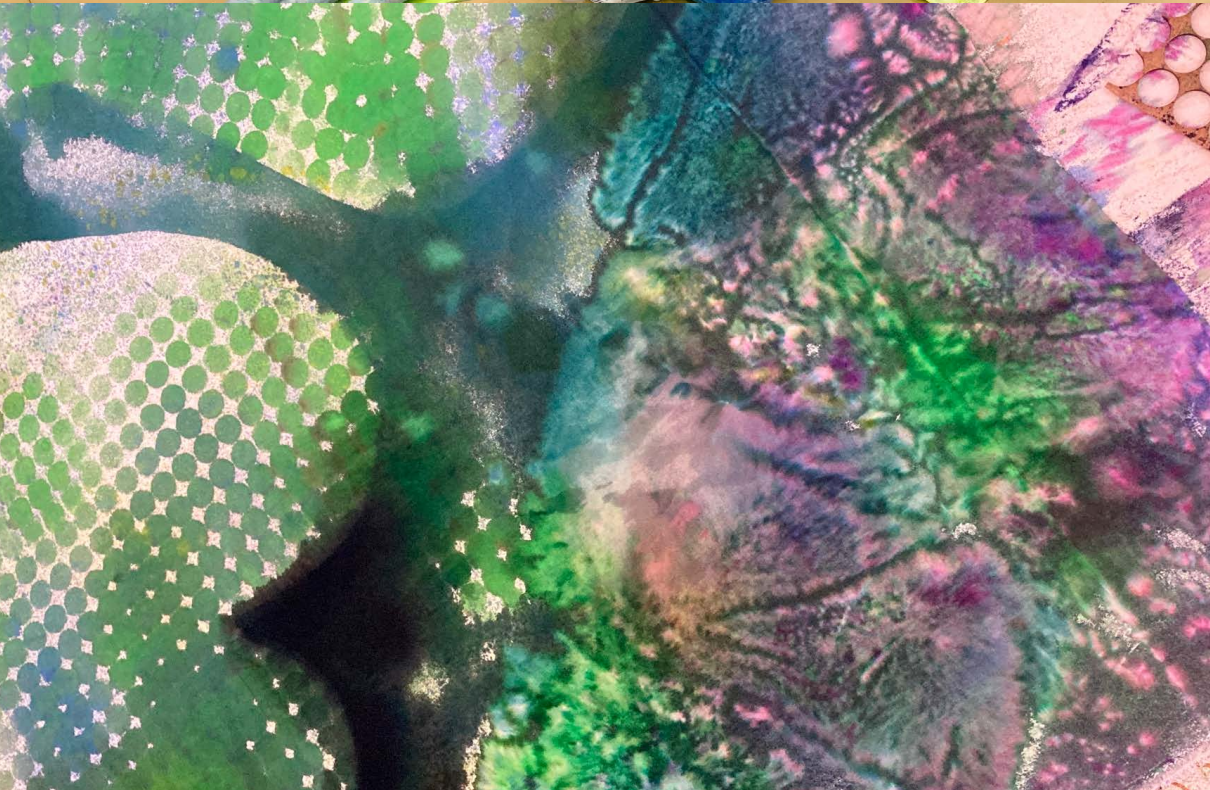
Interaktion mit weichen Objekten, 2023, Soft Sculptures und experimentelle Drucktechniken auf Textilien, Dorothea Birnstiel



Auf- und Abbau Installation, 2023, Soft Sculptures und experimentelle Drucktechniken auf Textilien, Dorothea Birnstiel



Detailaufnahme, 2023, Experimentelle Drucktechniken auf Textilien, Dorothea Birnstiel



Detailaufnahme Interaktion, 2023, Soft Sculptures und
experimentelle Drucktechniken auf Textilien, Dorothea Birnstiel



Dis-/Kontinuität

ENEA BORTONE
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | ciao@enea-bortone.ch
WWW | enea-bortone.ch
INSTAGRAM | [@enea.bortone](https://www.instagram.com/enea.bortone)

«Schau, der Stein. Siehst du den Muschelabdruck?», fragt mein Grossvater mit geheimnisvollem Lächeln und zeigt auf den Gesteinsbrocken am Boden. «Lange vor unserer Zeit reichte das Meer bis zu unserem Haus.» Ich untersuche den Stein und frage mich, wie lange der wohl schon hier liegt? Wird er mich überdauern? Welche Spuren werde ich wohl hinterlassen?

Der Stein gilt als Symbol für Kontinuität und Dauer. Er ist das Ergebnis von Prozessen wie Sedimentation, Verwitterung und Metamorphosen, die über Millionen von Jahren stattfinden. Gesteine sind beständig und das macht sie zu einem idealen Material für Gedenkstätten, welche als dauerhafte Erinnerungen an vergangene Ereignisse und Menschen dienen.

Betrachtet man die existenzielle Dimension des menschlichen Daseins, so erscheint Gestein als nahezu unvergänglich. Im Gegensatz dazu ist der Mensch von der Endlichkeit geprägt. Der Tod ist ein unvermeidlicher Bestandteil des Menschseins, wohingegen der Stein unabhängig von der Zeitlichkeit des Menschen existiert.

Geologisch betrachtet unterliegt das Gestein von Natur aus einer Diskontinuität, denn die kontinuierliche Ablagerung von Sedimenten ist einem ständigen Prozess des Zerfalls

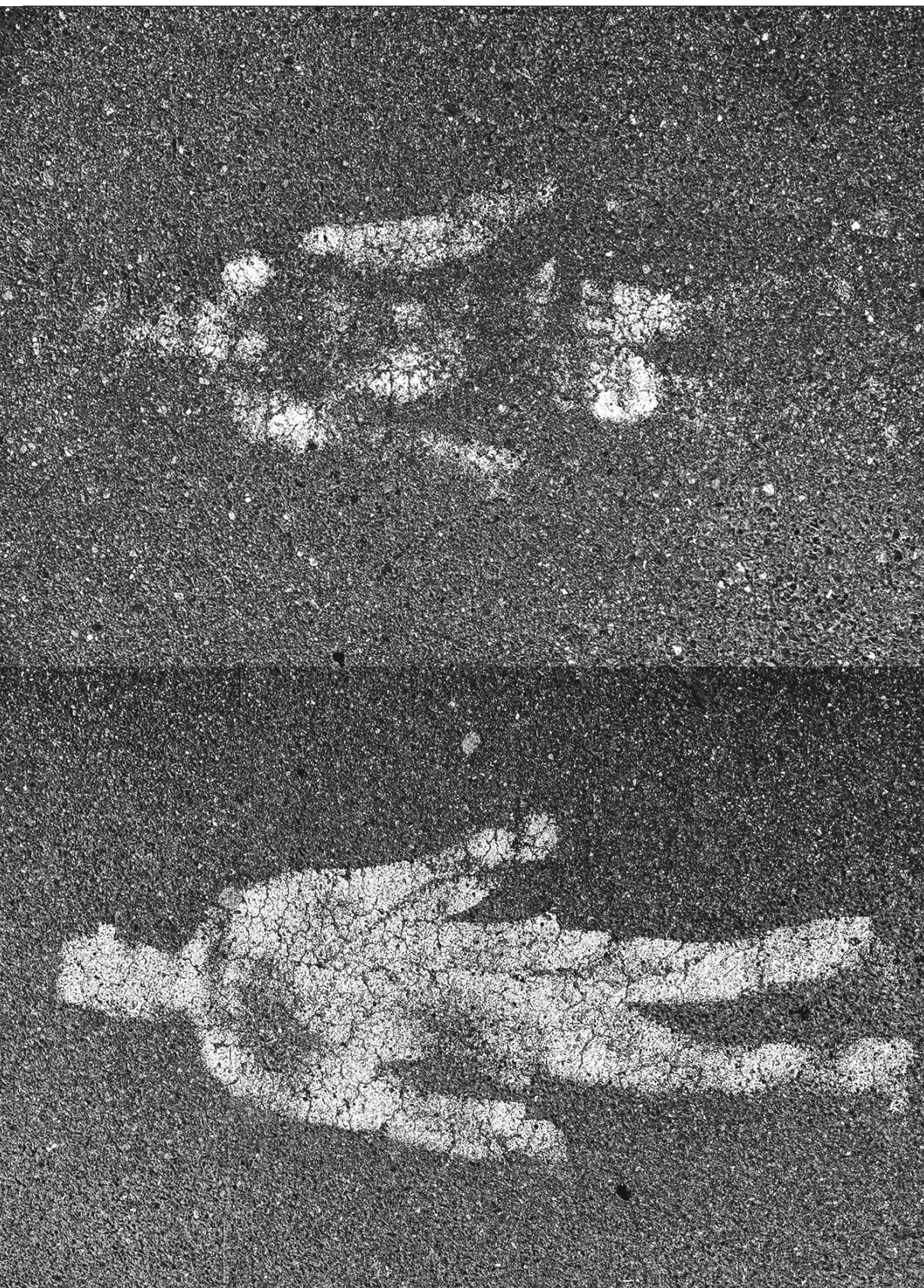
ausgesetzt. Brüche und Risse zeigen auf, dass auch das massivste Gestein im Laufe der Zeit spröde wird und zerfällt.

Die Arbeit *Dis-/Kontinuität* geht diesem ewigen Spannungsfeld von Beständigkeit und Zerfall nach und versucht, die Zeitabschnitte zu verweben, um so die Lücken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schließen. Anhand dieser zeitlichen Dreiteiligkeit wird eine persönliche Auseinandersetzung mit der menschlichen Relation zu Ewigkeit und Endlichkeit gezeigt, welche Gefühlskomplexe wie Nostalgie und Melancholie widerspiegelt. Die Urne als Übergang zwischen Epochen und Generationen ist die Objektwerdung eines entmaterialisierten Körpers. Trotz der Abwesenheit eines Menschen können sich Erinnerungen an ihn allerdings sehr physisch in den Nachkommen manifestieren.

▼ Diskontinuität, 2023, Doppelseite aus dem Buch «Dis-/Kontinuität», Enea Bortone







Relax

FIONA RAFFERTY
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | post?

To Get Ahead

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | fiona.rafferty@hotmail.com

Der Köder der Meditations-Apps: Unabhängigkeit. Die Gedanken können zur Ruhe gelegt werden, kontrolliert, wie eine Föhnfrisur unter einer Haube von Haarspray. Dass Meditation ursprünglich anderen beziehungsweise höheren Zwecken dienen sollte als der Selbstoptimierung, wird gerne angenommen. Aber es tut, was es tun soll: mich auf meiner Leiter in die Höhe führen.

Eine skulpturale Auseinandersetzung mit dem Thema Meditation und Achtsamkeit in der Leistungsgesellschaft.

Meditation, oder das Üben von Achtsamkeit, wird unter anderem bei Stress als Entspannungstechnik empfohlen. Im Zuge der Leistungsgesellschaft und des Kapitalismus werden Meditations-Apps entwickelt, die möglichst schnelle, individualisierte Resultate versprechen, die einen zu einem produktiveren Menschen formen sollen – und lassen dabei gesellschaftliche Umstände für Stress ausser Acht. Diese Apps gehören zu einer riesigen, lukrativen Industrie, in der u. a. Grossunternehmen Achtsamkeitsseminare zur Selbstoptimierung anbieten. Welche Anforderungen werden

damit an eine Gesellschaft gestellt? Was bedeutet das für mich, wenn selbst meine tägliche Meditation als Instrument zur Effizienzsteigerung genutzt wird? Ist Achtsamkeit nur ein Trend, die Apps eine Scharade, zum Scheitern verurteilt? Oder ist es grundsätzlich eine Chance, optimistisch in eine Zukunft zu blicken, in der wir einander mit mehr Mitgefühl und Sorgfalt begegnen werden? In dieser Installation wird die Nutzung der digital vermittelten Meditation in einer Leistungsgesellschaft thematisiert und kritisch hinterfragt.







Nebenzeit

im

KATJA WETTSTEIN
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

Zwischenraum

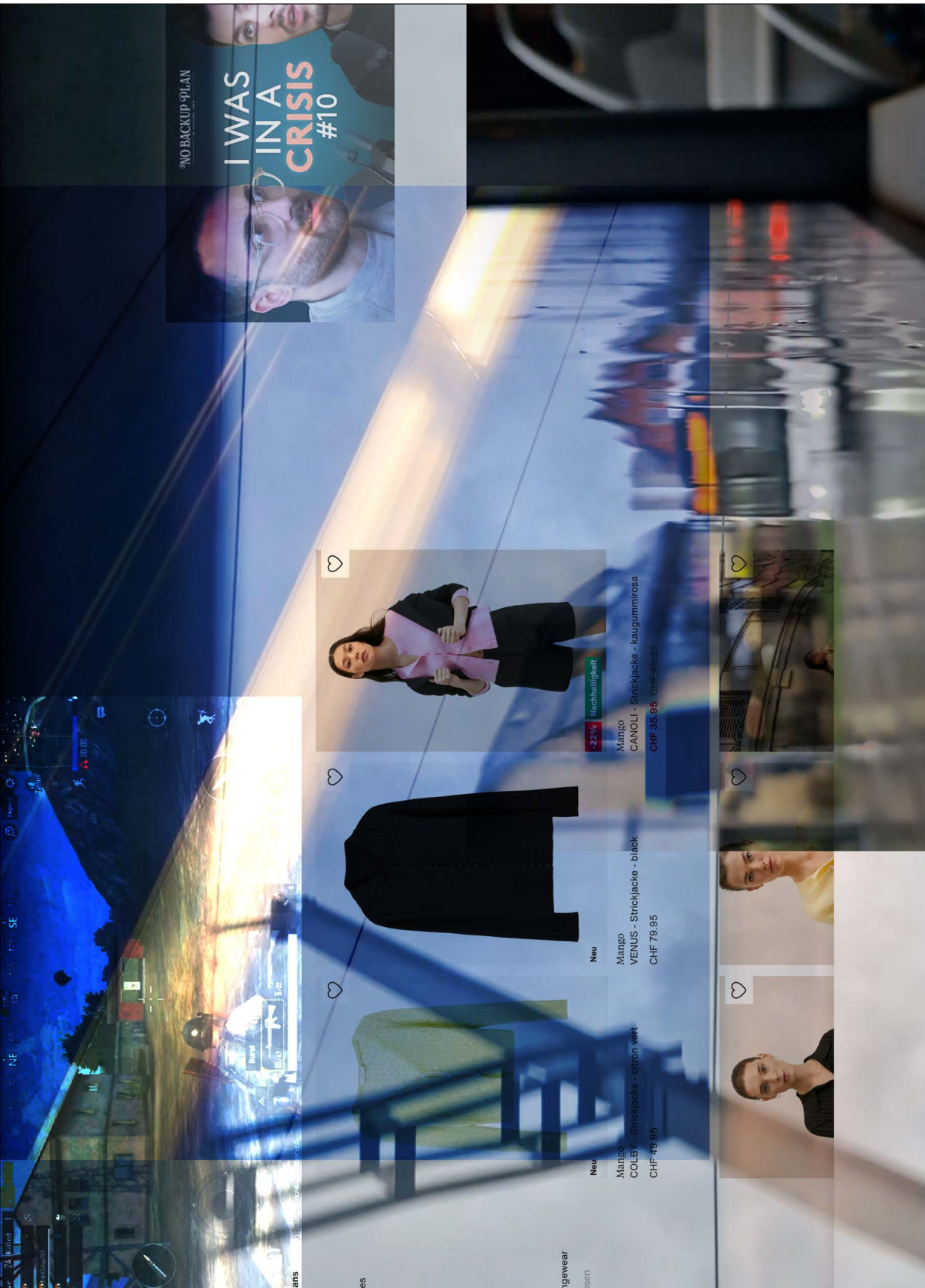
STANDORT | Bell-Areal
WWW | katja-wettstein.kleio.com
INSTAGRAM | [@katja_wettstein](https://www.instagram.com/katja_wettstein)
SPONSOR | Baumann Metallbau AG, Kriens

Hektisch erreiche ich die Bushaltestelle. Blick zur Anzeigetafel: Bus Nr. 5, 2 min. Intuitiv greife ich zum Smartphone. Mit einem Wisch ist das Ticket gekauft. Um 14 Uhr wird ein Regenschauer erwartet, das Paket 02817 wird heute zugestellt, fünf ungelesene Nachrichten. «Soll ich dich dann um 17.50 Uhr abholen?» Woher will ich wissen, ob ich in fünf Tagen um diese Uhrzeit parat stehen kann? Ich verschliesse meine Ohren mit den AirPods, tippe auf die «Für dich erstellt»-Playlist und öffne die News App. Der Bus fährt ein [...]

[...] Die Endstation ist erreicht. Ein Teil der To-dos des Tages ist erledigt. Ich bin über aktuelle Weltgeschehnisse informiert und habe mich sozial ausgetauscht – «sinnvoll» genutzte Zeit. Woher kommt aber diese innere Unruhe? Wo ist der Raum zwischen meiner Wohnung und dem Arbeitsort geblieben?

Die begehbare Rauminstallation mit dem Titel *Nebenzeit im Zwischenraum* in der Ausstellung «Soft Corners Hard Clouds» im Bell-Areal setzt sich mit der Komplexität unseres Alltags auseinander. Untersuchungsort ist der

öffentliche Verkehr. Videoprojektionen mit dem Blick aus dem Fenster, in den Innenraum und auf die Smartphone-Oberfläche beginnen sich zu überlagern. Die auf- und abbauende Bild- und Soundspur pendelt zwischen Reizüberflutung und Monotonie. Der Raum, der sich zwischen Abfahrt und Ankunft auftut, bietet die Möglichkeit zur Reflexion über Themen wie Beschleunigung, Verschränkung von analogen und digitalen Welten, Langeweile, Multitasking und geht dabei dem Gefühl dieser inneren Unruhe nach.



NO BACKUP PLAN
I WAS IN A CRISIS #10



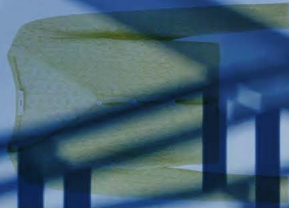
-22% Nachhaltigkeit

Mango
CANOLI - Strickjacke - kaugummirosa
CHF 35.95 CHF 45.95



Neu

Mango
VENUS - Strickjacke - black
CHF 79.95



Neu

Mango
COLBY - Strickjacke - citron vert
CHF 49.95







I Contain Multitudes

MAHTOLA WITTMER
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | mahtolawittmer@hotmail.com
WWW | mahtola.ch
INSTAGRAM | [@mmwwittmer](https://www.instagram.com/mmwwittmer)

Wie leben wir unsere Beziehungen? An welchen Idealen orientieren wir uns? Wo und wie werden solche konstruiert? Welche Machtstrukturen reproduzieren sich im Privaten? Wie verhandeln wir die Ambivalenzen zwischen Nähe und Distanz? Wie ziehen wir unsere Grenzen? Welche Auswirkungen haben sichtbare und unsichtbare Grenzen auf uns Menschen? Wie können wir sie überwinden oder wann haben Grenzen Berechtigung und müssen als solche bewahrt werden?

Zum einen interessiert mich das Naheliegende und das Gegenständliche. Alles, was mich direkt umgibt und mich einlädt, künstlerisch in Kontakt zu treten. Zum anderen interessiere ich mich für das Innere und das Nichtfassbare. In der Überzeugung, dass auch das Private politisch ist, beschäftige ich mich mit Emotionen und individuellen Gemütszuständen, die durch äussere Bedingungen ausgelöst werden oder inneren Prozessen entspringen. Als agierendes Subjekt versuche ich, dem Nichtfassbaren eine Form zu geben. Durch die gestalterische Manifestation persönlicher und intimer Fragen erhoffe ich mir Gedanken- und Gesprächsräume zu eröffnen, die Platz für Verbundenheit schaffen und gleichzeitig unser Eigensein zelebrieren.

Bei der Installation *I Contain Multitudes* treffen Objekte, Videoperformances, Soundelemente und Spuren von künstlerischen

Handlungen analog sowie digital aufeinander. Mehrere Sinne werden gleichzeitig angesprochen. Die Installation balanciert zwischen zärtlich und fragil auf der einen, sowie stark und beständig auf der anderen Seite. Ein feines Spiel mit Paradoxien zieht sich durch die einzelnen Elemente hindurch. Ich möchte die charakteristischen Eigenschaften der Dinge ausloten, gleichzeitig aber auch Grenzen und Kategorien auflösen. Die Objekte beginnen zu performen, der menschliche Körper wird zur Skulptur, die Skulptur wird zur Zeichnung. Objekt, Subjekt und Raum verschmelzen.

DANK

Lotta Gadola, Moritz Hossli, Maya Konrad, Rahel Koller, Vera Mattmann, Franziska Lauer, Till Lauer, Pat Treyer, Stephan Wittmer, Silvan Schmid



Löcherkrug, 2023, Objekt aus Keramik, Mahtola Wittmer,
Produktion in Zusammenarbeit mit Maya Konrad



o.T., 2022, Performance mit modifizierten Handschellen,
Mahtola Wittmer, Fotografie: Gabriele Spalluto





o.T., 2022, Objekt, modifizierte Handschellen,
Mahtola Wittmer, Fotografie: Gabriele Spalluto







In shimmering
fields of silver
grass, an empty
seashell
was left behind

MARLÈNE PICHLER
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | marlene-pichler@hotmail.com
WWW | marlene-pichler.kleio.com
INSTAGRAM | @marl_3.14

Botticellis Venus steht seit Jahrzehnten in ihrer Muschel herum. In der Rauminstallation *In shimmering fields of silver grass, an empty seashell was left behind* ist sie längst weitergezogen. Sie hatte genug davon, eine Projektionsfläche zu sein! Die digitale Neuinterpretation des Gemäldes lädt dazu ein, selbst Teil des Bildes und somit zur Venus zu werden. Aber eine, die sich ihren Platz selbst aussucht. Umgeben von glänzenden Animationen können sich Besucher:innen dem Bann der digitalen Ästhetik hingeben.

Seit Virtual Reality ist es möglich, mit einem 360°-Bild das Gefühl auszulösen, sich inmitten einer Umgebung zu befinden. Wenn diese Illusion entsteht, wird in Virtual-Reality-Theorien von einer hohen Präsenz gesprochen. Mit Präsenz ist bloss die mentale Präsenz gemeint, nicht die physische. Wo bleibt aber unser Körper, wenn wir uns in virtuellen Welten aufhalten? Was braucht ein Bild, um immersiv zu werden?

Die Rauminstallation *In shimmering fields of silver grass, an empty seashell was left behind* ist eine digitale Neuinterpretation des Gemäldes *Die Geburt der Venus* von Sandro Botticelli. Sie soll die Besucher:innen in den Bann einer digitalen Landschaft ziehen — und das ohne Headset.

Statt Venus' nackten Körper als Gegenüber zu haben, sind die Besucher:innen

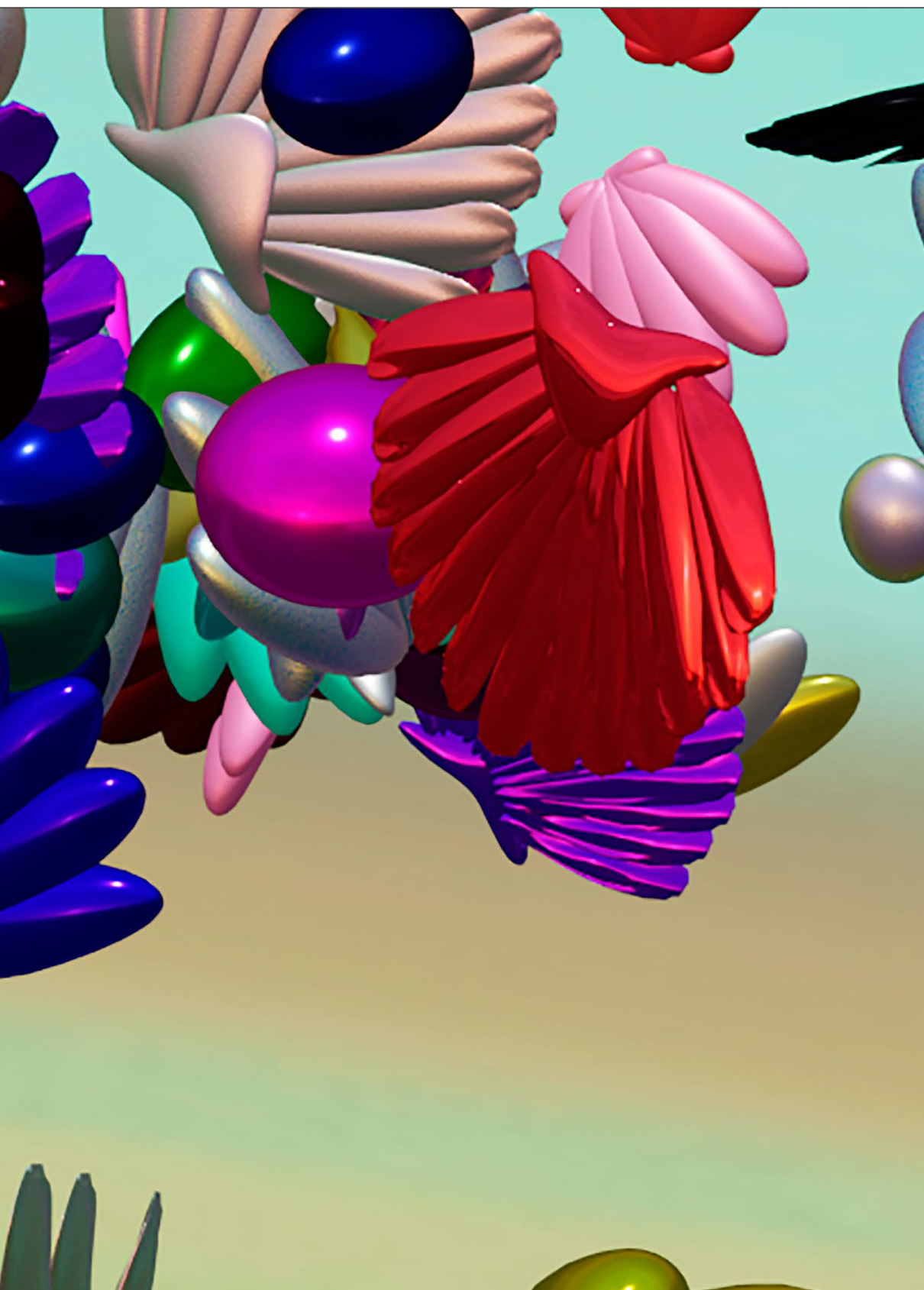
in der Rauminstallation selbst mit ihrem Körper präsent. Sie stehen in einer Projektion, gehen durch die Tücher oder lassen sich in eines der Kissen sinken.

Mit der Referenz eines traditionellen Gemäldes bezieht die Arbeit das Medium Malerei mit in den Diskurs ein und denkt es weiter. Farbiges Licht bemalt Wände und Tücher. Die Sinnlichkeit von tropfender Farbe wird in die glänzende Ästhetik digitaler Renderings übersetzt. Die digitale Landschaft erhält durch die Projektion auf räumliche Situationen eine neue Materialität.

Tauche ein mit Körper und Geist und werde Teil des Bildes.

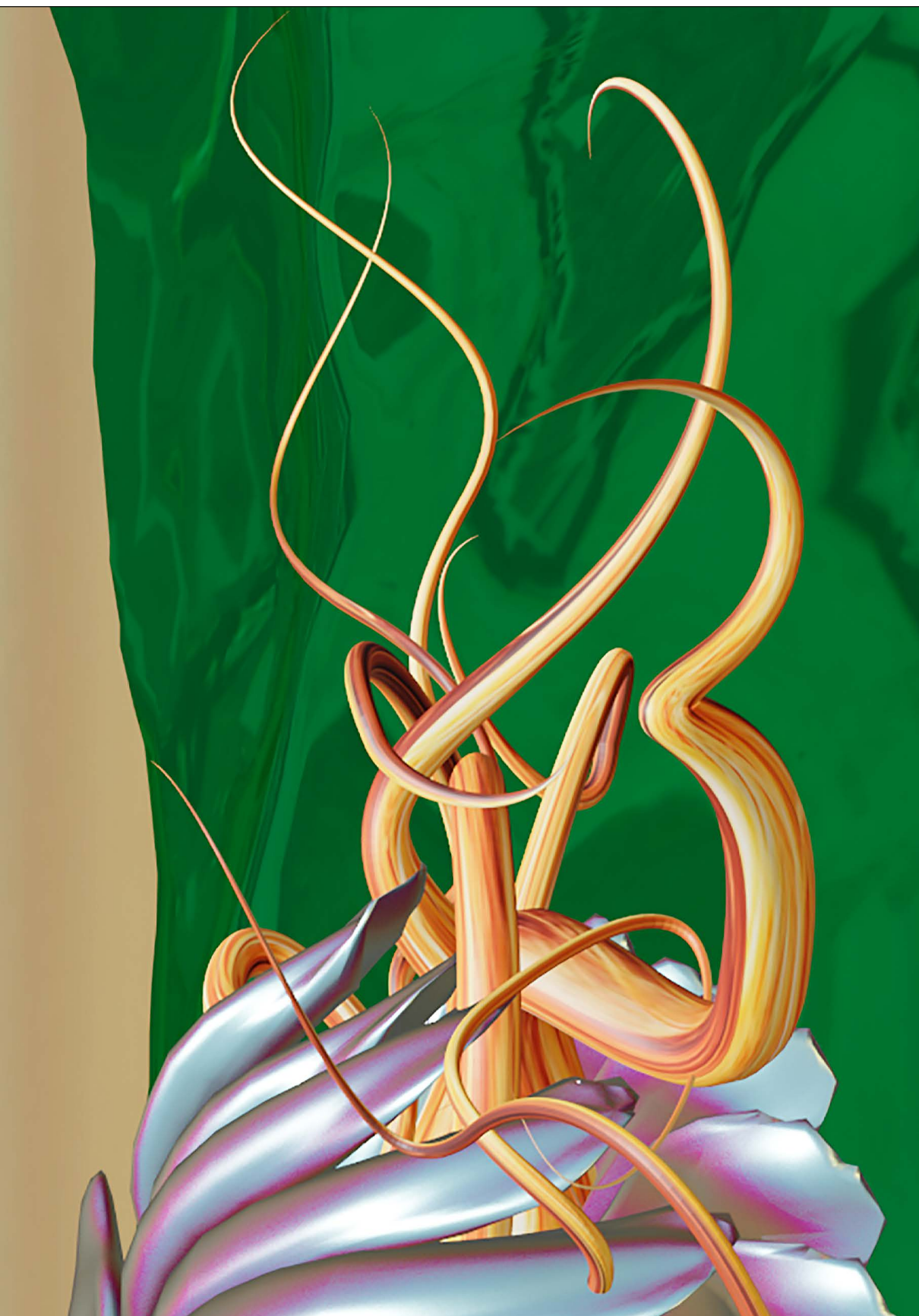
DANK

Laura Bärlocher (Gesang)









Institut für Future Features

MARTINKA ALI
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | martinka.ali@gmx.ch
WWW | martinkaali.com
future-features.ch

Was wäre, wenn wir Fähigkeiten anderer Spezies als Körpererweiterung auswählen und in unsere Körper integrieren könnten, um uns auf herausfordernde Einflüsse der Umgebung im Jetzt und in der Zukunft einstellen zu können? Dass die Natur mitsamt ihren Kriechtieren oder Tiefseewesen uns Menschen überleben wird, ahnen wir schon lange, denn diese Kreaturen sind Meisterinnen der Anpassung, und Anpassungsfähigkeit ist Überlebensintelligenz. Genauso kann sich auch der Mensch seiner Umgebung auf eine nachhaltige Art anpassen. Das Institut macht es möglich.

Das *Institut für Future Features* ermöglicht dem Menschen besondere Fähigkeiten anderer biologischer Lebewesen auszuwählen und sich anzueignen.

Diese Eigenschaften werden per Hand-Transaktion in unsere Körper integriert, um daraufhin auf eine natürliche Art mit herausfordernden Umgebungseinflüssen besser umgehen zu können.

In einem Showroom des Instituts werden biologische Modelle gezeigt, die uns ganz neue Körpererweiterungen und Sinneswahrnehmungen aufzeigen. Entlang dieser Möglichkeiten wird eine nahe Zukunft beleuchtet, die erreichbar nah an unser Jetzt und unsere Alltagsbedürfnisse heranrückt.

«Choose your Feature — get your Future» ist eine Empfehlung zur Körpererweiterung und somit eine transhumanistische Lösung für eine evolutionär nachhaltige Anpassung an die Umwelt. Wenn Tiere sich widrigen Umständen anpassen können, indem sie robuster oder resistenter werden, dann kann es der Mensch auch. Das Institut macht es möglich: «Wir warten nicht darauf, dass uns Kriechtiere oder Tiefseewesen überleben — wir verbünden uns mit ihnen.» Diese Hybridität zwischen verschiedenen Spezies kann als «Praxis des guten Miteinanders» ¹ betrachtet werden, oder sogar als Verwandtschaft ². Dabei ist die interessante Frage nach dieser Beziehung nicht: «Worin sind wir uns ähnlich?», sondern: «Wie ist es, das Andere zu sein?»

1 angelehnt an Janina Loh

2 angelehnt an Donna Haraway
und Karen Barad

DANK

Mit unendlich herzlichem Dank an alle Mitdenker:innen und Mitgestalter:innen des Future-Features-Projektes, allen voran:

Armin Egli: Co-Autor, Elektronik Installation, UX Design von Transaktor und Audiostationen; Monica Studer und Christoph van den Berg: Mentorierende der praktischen Arbeit; Marina Belobrovaja: Mentorierende der theoretischen Arbeit bzw. des Kurzfilms; Flavio Flüeler: Animationen, Filmschnitt; Peter Brugger: Wissenschaftler und Forscher, Fachkommentar im Kurzfilms; Alice Lüps, Fabio Zraggen, Nic Baschung: Träger von Future Features; Pascal Sterchi, Pascal Brodard, Moritz Züst, Alain Duss: Testpersonen Installation; Sebastian Erb: Schreinerarbeiten Transaktor; Maurin Gerber: Schreinerarbeiten Installationsobjekte; Marco Schürpf: Lackierarbeiten Installationsobjekte; Loue Wyder: Fotomodell des Assel-Features; Gisèle Münzner und Vilija Litvinaite: Assistentinnen der Gusstechniken; Chris Obrist: Pentatonic Soundspur des Eingangsfilms; Remo Wiegand: Modell für Handabformung; Eva Mäder, Luca Ali: Mithilfe bei Ausstellungsinstallation.

Ebenfalls ein Dankeschön an alle, die bei den Kolloquien dabei waren (sowohl Dozierende als auch Studierende) und mit ihren wertvollen Gedanken das ganze Projekt mitbeeinflusst haben. Ausserdem danke ich allen, die bei der Abgabe dieses Textes noch nicht aufgeführt werden konnten.

MATERIALSPONSORING

Suter Kunststoffe, Swiss-composite, Supermagnete, Serafin Krieger, Olia Behzad, Mikolai: Materialsponsoren Handys





*Institute for
Future Features*

Innen

MAURO SCHWEIZER
MAJOR | Art Teaching
Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | info@mauroschweizer.com
WWW | mauroschweizer.com

Die räumliche Aussperrung zur Aussenwelt und die eingeschlossene Person, die situationsbedingt mit eigenen emotionalen Konflikten konfrontiert wird, bilden die Ausgangslage eines Kurzfilms. Wie sieht es im Innern dieses Menschen aus? Wie werden Verbindungen zum Aussen hergestellt? Was passiert, wenn das Innen ein- beziehungsweise ausbricht?

Im Frühjahr 2020 kommt eine Pandemie auf uns zu. Das öffentliche Leben wird schrittweise lahmgelegt, die Menschen sehen sich gezwungen auf soziale Distanz zu gehen. Viele ziehen sich in ihre Wohnungen und Häuser zurück und bestreiten ihren Alltag in den eigenen vier Wänden. Die Bedingungen der Pandemie werden nun zu einer

Bewährungsprobe für den einzelnen Menschen: Alltägliche Strukturen werden aufgeweicht, soziale Routinen gehen verloren. Wie wirken sich Social Distancing und die damit verbundene Isolation auf den Menschen aus? In einem Kurzfilm werden metaphorische Sequenzen zu einem narrativen Kaleidoskop verbunden.



Schlafzimmer I, 2023, Filmstill aus dem Kurzfilm «Innen», Mauro Schweizer







Badezimmer, 2023, Filmstill aus dem Kurzfilm «Innen», Mauro Schweizer



Wohnzimmer, 2023, Filmstill aus dem Kurzfilm «Innen», Mauro Schweizer



Emanzipier

mich

NAIRA RAMOS
MAJOR | Art Teaching
Art in Public Spheres
STUDIOLAB | post?

Performance- kunst!

STANDORT | südpol
KONTAKT | ramos_naira@hotmail.com
WWW | naira-ramos.kleio.com
INSTAGRAM | @nairaramos

«Ich habe Angst davor, sexy zu sein.» «Ich sitze im Stuhl wie meine Mutter, meine Mutter wie meine Grossmutter.» «Mir ist heiss — ich will oben ohne arbeiten.» «Rasieren, bis es blutet.» «Die Farbe Pink hat keine Vulva.» «Komm Naira, es nützt nichts wütend zu sein, es wäre schade um den leckeren Salat.» — *Emanzipier mich Performancekunst!* ist ein Performancestück, in dem Naira Ramos ihr eigenes Körperbild und ihre Sozialisierung hinterfragt.

Idealbildentsprechend schön, verführerisch, erotisch, passiv und dämonisch — so wurde der Frauenkörper* als Femme Fatale in der Malerei von männlichen* Künstlern abgebildet. Im klassischen Ballett spreizen die Tänzerinnen möglichst weit ihre Beine, sie tragen enganliegende Kleidung und einen mini mini mini Rock — Tutu. Wer hat diesen Tanz entwickelt? Männliche Dramaturgen. Der Frauenkörper wurde in der Kunst jahrhundertlang mit einer männlichen Wunschkonstruktion dargestellt. In der Emanzipationsbewegung der 1970er-Jahre wehren sich feministische Performancekünstler:innen vehement, dekonstruieren das traditionelle, symbolische Abbild des Frauenkörpers und entwickeln ein selbst gewähltes, authentisches, subjektives Körperbild. Die von den Männern* jahrhundertlang dominierende Wunschkonstruktion der Frau* ist jedoch noch tief in unserer Gesellschaft verankert und weiblich gelesene Menschen werden entsprechend sozialisiert. Aus diesem Grund setzen noch heute Performer*innen ihren (nackten) Körper ein,

um eine Diversität und Authentizität des weiblich gelesenen Körpers in unserer Gesellschaft zu repräsentieren und sich vom traditionellen Weiblichkeitsbild zu emanzipieren. Im Performancestück *Emanzipier mich Performancekunst!* spielt Naira Ramos mit Körperbildern, dekonstruiert diese und setzt sie neu zusammen. Es ist für sie ein Selbstversuch, sich live während dem Performanceauftritt in ihrem Körperbild und in ihrer Sozialisierung zu emanzipieren. Dazu braucht es Sie, liebes Publikum. Helfen Sie mit, Naira Ramos zu emanzipieren.

*Die gewählten Begriffe «Frau», «Mann», «Frauenkörper», «weiblich», «männlich» sind als historische Kategorien und nicht als natürliche oder feststehende Identitäten zu verstehen.

DANK

Herzlichen Dank an Marina Belobrovaja, Regine Fritschi und Rachel Mader, die mich bei der Masterthesis unterstützt und begleitet haben.

«Wir räumen das Feld», 2023, Performance, Ottersberg Deutschland,
Hannah Alena Herb und Naira Ramos





«Wir räumen das Feld», 2023, Performance, Ottersberg Deutschland,
Hannah Alena Herb und Naira Ramos





«Wir räumen das Feld», 2023, Performance, Ottersberg Deutschland,
Hannah Alena Herb und Naira Ramos



Post Paradies

TIRZA MATTER
MAJOR | Critical Image Practices
STUDIOLAB | post?

STANDORT | Bell-Areal
KONTAKT | tirza@tirzamatter.ch
WWW | tirzamatter.ch
INSTAGRAM | [@tirzamatter](https://www.instagram.com/tirzamatter)

Das einnehmende Panorama entführt dich in ein alternatives Paradies, das *Post Paradies*, in dem die Realität ohne Gegensätzlichkeiten nicht erfahrbar wäre, ohne Widersprüche nicht vollkommen. Es weigert sich, Diversität auf binäre Kategorien wie Gut und Böse oder Leben und Tod zu reduzieren.

Das Brücken-Schlagen zwischen Dualitäten ist aktuell in posthumanistischen Strömungen ein viel besprochenes Thema, aber auch in der Friedens- und Antidiskriminierungsforschung. Das Problem ist für alle dasselbe: Wo es ein «Wir» gibt, gibt es auch ein «die Anderen», wobei diese beiden aus dualistischer Sicht zwei voneinander unabhängige Prinzipien darstellen. Diese Kategorisierung führt unweigerlich zur Trennung und Ausgrenzung, worin der Ursprung vieler gesellschaftlicher Probleme liegt.

An diesem Punkt knüpft Tirza Matter mit einem raumgrossen Ölgemälde und einem Manifest an. Dazu inspiriert hat sie eine

Geschichte, mit der sie aufgewachsen ist. Sie ist fast so alt, wie die menschliche Zivilisation und gilt als der mächtigste aller Menschheitsmythen — sie markiert schliesslich den Anfang des meistgelesenen Buchs der Welt. Wir sprechen von Adam und Eva und dem Sündenfall. Tirza Matter wirft dieser Geschichte vor, das Fundament eines binären Weltbildes zu sein und dadurch den Menschen vom Menschen und von sich selbst zu trennen. Sie entwirft ein Gegenkonzept, das *Post Paradies*. Es soll einen Ansatz für ein neues Bild schaffen, das nicht von Dualitäten abhängig ist, sondern diese verwirft und mit den daraus folgenden Widersprüchen umgehen kann.

- ✓ Visualisierung des Post Paradieses als Panorama für die Ausstellungsplanung, 2023, Öl auf Aluminium/Holzkonstruktion, Höhe 250 cm/Durchmesser 500 cm, Tirza Matter







IMPRESSUM

STUDIOLAB DAYS 2023
20.–23.6.2023, SÜDPOL, KRIENS
MASTER KUNST LUZERN

STUDIENGANGSLEITUNG,
GESAMTPROJEKTVERANTWORTUNG
Sabine Gebhardt Fink

KURATORISCHE BEGLEITUNG
DER STUDIOLAB DAYS
Patric Fasel und die StudioLab-Verantwortlichen.
StudioLab ¿Wo?: Lena Eriksson und Ivana Lakic.
StudioLab eco!: Peter Spillmann und Elisabeth
Nold Schwartz. StudioLab post?: Monica Studer/
Christoph van den Berg und René Gisler

ORGANISATIONSTEAM
DER STUDIOLAB DAYS
René Gisler, Patric Fasel, Sabine Gebhardt Fink,
Ivana Lakic und die Programmgruppen aus den
StudioLabs

HERAUSGEBERSCHAFT
Sabine Gebhardt Fink, Hochschule Luzern —
Design & Kunst, Master Kunst

REDAKTION PROGRAMMHEFT
Sabine Gebhardt Fink, René Gisler

LEKTORAT, KORREKTORAT:
Sabine Gebhardt Fink, Susanne Gmür

GESTALTERISCHES KONZEPT
Studio Flux, studioflux.ch
Nils Braun, Andreas Ebnetter, Nora Steffen

DRUCK
Druckerei Krebs AG, Basel

PAPIER
Umschlag: Lessebo 1.3 Natural Rough, 300gm²
Inhalt: Magno Satin, 100gm²

SCHRIFTEN
Alias Rough, Razzia Type
Arial Nova, Microsoft

AUFLAGE
500

WEITERE MITWIRKENDE STUDIERENDE
AUS DEN STUDIOLABS

StudioLab ¿Wo?: Daniela Ardiri, Daria Leush,
Florence Martinuzzo, Lila Egger, Nathalie Fischer,
Olia Behzad, Pascal Sterchi. StudioLab eco!
Hannah Beilharz, Jeong Soohyun, Marco Schürpf,
Michael Niederberger, Nathalie Lötscher, Shanmei
Tan und Thomas Baggestoss. StudioLab post?:
Luca Schaffer, Nadja Schöpfer, Rebecca Jenal
und Sam Heller

MENTOR:INNEN KÜNSTLERISCHE
PROJEKTE
Elisabeth Nold Schwartz, Jean-Pierre Grüter,
Jerome Ming, Karin Frommherz, Klodin Erb, Lena
Eriksson, Marina Belobrovaja, Monica Studer/
Christoph van den Berg, Peter Spillmann, René
Gisler und Varsha Nair

MENTOR:INNEN SCHRIFTLICHE
MASTER-THESEN
Elisabeth Nold Schwartz, Ivana Lakic, Marina
Belobrovaja, Peter Spillmann, Rachel Mader,
Sabine Gebhardt Fink und Silvia Henke

COPYRIGHT 2023
Hochschule Luzern — Design & Kunst,
Studiengang Master of Arts in Fine Arts.
Die Autor:innenrechte für abgedruckte Texte und
Bilder verbleiben bei den Autor:innen und den
Studierenden. Reproduktion nur mit schriftlicher
Genehmigung der Herausgeberschaft.

ISBN
978-3-033-09933-3

KONTAKT
Hochschule Luzern
Design und Kunst
Master Kunst
Nylsuisseplatz 1
CH–6020 Emmenbrücke
www.master-kunst-luzern.ch

DANK
Südpol

VIDEO-DOKUMENTATIONEN
Antonia Röllin

¿WO?

ECO!

POST?

STUDIOLABS
MASTER-KUNST-LUZERN.CH/STUDIOLABS

978-3-033-09933-3

